

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 12.

Hirschberg, Donnerstag den 22. März 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Aus Spanien meldet man, daß Don Karlos, jetzt zu Estella residirend, alle Vorbereitungen treffe, neue Expeditionen in's Innere abgehen zu lassen. Don Garcia steht jetzt mit seinem Karlisten-Corps in der Mancha; Sanz verfolgt ihn. General Oraa ist mit 5 bis 6000 Mann in Murcia eingerückt. — Am 4. März drangen die Karlisten unter Cabanero vor Tagesanbruch in Saragossa ein und besetzten die wichtigsten Punkte; die Nationalgarde trat zusammen, verjagte die Karlisten, tödtete 120 Mann und machte 700 Mann Gefangene.

Deutschland.

Bekanntlich hat Se. Hoh. der Kurprinz (als Mitregent) des Kurfürstenthum Hessen die ererbten Einkünste des Fürstenthum Rothenburg als Pertinenzien des Kurhauses in Anspruch genommen, wogegen die Stände des Kurstaates Einspruch machten. Die Sache sollte erst in der nächsten Ständeversammlung ihre Entscheidung erhalten und den Ständen ihre Rechte bis dahin reservirt bleiben. Unerwartet ist aber die Entscheidung des Mitregenten schon jetzt erfolgt und den Ständen kund gethan worden, daß Se. Hoh. bei seiner frühern Ansicht beharren müße, die Rotenburger Einkünfte als Pertinenzien des Kurhauses anzusprechen. Hierauf haben die Stände nun in ihrer Sitzung am 3. März zu Kassel mit einer Mehrheit von 11 Stimmen beschlössen, dennoch diese allerdings unerwiesene Forderung an das Finanz-Ministerium zu überweisen. Ein Schritt, der unter den stattfindenden Verhältnissen freilich die Lösung des streitigen Punktes nicht beschleunigen wird, der aber doch insofern als der einzig mögliche betrachtet werden kann, als den Ständen der Weg Rechtens nur von Seiten der Regierung erschlossen werden kann, diese aber dazu nicht ihre Hand bieten will. — Es ließ sich erwarten, daß durch diesen Beschluß der Stände, die Regierung einen Entschluß fassen müsse, welcher entweder Auflösung der Ständeversammlung oder Entlassung ohne Landtag-Abschied seyn würde. Als nun in der Sitzung der Stände am 10. März das Finanz-Gesetz zur Berathung kam, wo im Titel XV. die Einkünfte der Rothenburger Quart in Einnahme gestellt wurden, erklärte der Landtags-Commissair, daß das Finanz-Gesetz, wenn auf diesen Beschluß beharrt würde, in keiner Weise von der Regierung werde angenommen werden. Der Minister des Innern wies in einem längeren Vortrage auf das Ungeeignete des Beschlusses und dessen üble Folgen hin und hielt die etwaigen ständischen Rechte durch eine Erklärung zu Protokoll gewahrt. Die Kammer behielt aber die obige frühere Beschlußnahme bei und nahm das Finanz-Gesetz mit 80 gegen 18 Stimmen an. Hierauf verlas der Landtags-Commissarius folgende Höchste Vollmacht: „Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz rc. finden Uns nach Anhörung Unseres Gesammt-Staats-Ministeriums bewogen, Unserer Landtags-Kommission hiermit den Auftrag zu ertheilen, durch die alsbaldige Verkündigung Unserer beiliegenden Verordnung die Auflösung der Stände-Versammlung in dem Falle zu bewirken, wenn dieselbe sich beigehen lassen würde, verfassungswidriger Weise den gesammten Ertrag der von der Fürstlich Hessen-Rotenburgschen Linie besessenen Domanialien in den Voranschlag der Staats-Einnahmen für die laufende Finanz-Periode aufzunehmen. Urkundlich

Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten Staatssiegels. Gegeben zu Kassel am 10. März 1838." Und hierauf die Verordnung zur Auflösung der Versammlung, folgenden Inhalts: „Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz rc. finden Uns bewogen, nach Anhörung Unseres Gesammt-Staats-Ministeriums und in Gemäßheit des §. 83. der Verfassungs-Urkunde, Folgendes zu verordnen: §. 1. Die gegenwärtige Stände-Versammlung wird hiermit aufgelöst und von dem Augenblicke der Verkündigung dieser Verordnung in ihrer Mitte an hört die Wirksamkeit derselben auf. — §. 2. Es wird die Wahl neuer Stände verordnet, deren Einberufung innerhalb der nächsten sechs Monate vom heutigen Tage an erfolgen soll, und weshalb von Unserem Ministerium des Innern in Gemäßheit des §. 81. der Verfassungs-Urkunde die nöthige Bekanntmachung zeitig wird erlassen werden. Alle, welche es angeht, haben sich hiernach gebührend zu achten. Urkundlich Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und des beigedrückten Staatssiegels. Gegeben zu Kassel am 10. März 1838. — (L. S.) Gez. Friedrich Wilhelm.

Somit ist demnach die Stände-Versammlung des Kurfürstenthums Hessen, wie man erwartet, aufgelöset worden.

Frankreich.

In einem Schreiben aus Bona vom 15. Februar heißt es: „Der letzte Courier aus Konstantine überbringt Nachrichten, die wir für sehr wichtig halten. Der General Negrier war mit einer Kolonne von 2500 Mann aufgebrochen, um eine Rekognoszirung in die Gegend von Stora zu unternehmen. Er hat zwei Tagemärsche durch das Rummel-Thal gemacht, ohne daß die Kolonne beunruhigt worden ist; im Gegentheil, die Araber brachten von allen Seiten Mund-Vorräthe in die Bivouak's. Das Land, durch welches die Expedition kam, ist herrlich. Die Araber jenes Thals sind friedliche Ackersleute, die sich den Franzosen mit derselben Bereitwilligkeit unterwarfen, wie sie dem Bey gehorchten, und somit schwindet der Glaube, daß die Einwohner des westlichen Theils der Provinz Konstantine beständig schlagfertig wären. Zehn Stunden vor Stora kehrte der General Negrier um, wahrscheinlich in der Besorgniß, daß die Anhänger Achmed's seine Abwesenheit und die momentane Verminderung der Garnison benutzen möchten, um einen Handstreich auszuführen. Es ist indeß Alles ruhig geblieben, und es scheint, daß der Einfluß Achmed's auf die früher von ihm beherrschten Stämme gänzlich verschwunden sey. Der General Negrier wird nächstens einen zweiten Ausflug bis nach Stora machen und später andere Theile der Provinz besuchen. Diese Nachrichten hatten unsere Stadt mit Freude erfüllt; letztere war aber von kurzer Dauer und machte bald einer traurigen Ueberraschung Platz, die durch die Ankunft Ben-Aissa's, ersten Minister Achmed's, verursacht wurde. Wie hat man diesem Manne, der so schmerzliche Erinnerungen in Bona zurückgelassen hat, erlauben können, hierher zu kommen? Man weiß den Grund nicht; aber man fürchtet, daß schmachvolle Unterhandlungen im Werke sind. Wenn man die Haltung der Stämme während des oben erwähnten Marsches unserer Truppen und den wenigen Einfluß sieht, den Achmed auf seine früheren Unterthanen äußert, so muß man sich wundern, daß die Behörden auch nur argwöhnen lassen, daß die Araber eines Tages wieder unter das Joch Achmed's zurückkehren könnten, und ein solcher Argwohn wird durch die Anwesenheit Ben-Aissa's in Bona unbedenklich erregt."

In einem Schreiben aus Konstantine vom 12. Febr. wird über einen zweiten militairischen Zug des General Negrier nach Mila in folgender Weise berichtet: „Der General Negrier brach am 10. d. von Konstantine auf und übernachtete nach eilfstündigem Marsche unter den Mauern von Mila. Mila ist ein hübsches Städtchen mit etwa 2000 Seelen; es ist von einer Mauer umgeben, die aus Steinen von Römischen Denkmälern erbaut worden ist. In der Stadt selbst findet man viele Gärten voll Orangen- und Oliven-Bäume. Auch die Umgegend ist gut angebaut; aber es fehlt auch hier, wie in der ganzen Provinz, an Holz. Die Einwohner schienen sich über die Ankunft der Franzosen sehr zu freuen; sie versahen unsere Soldaten reichlich mit Speisen und Getränken. Der General ließ dem Kaid von Mila einen Bournous und ein Paar Pistolen überreichen und empfing von ihm die Versicherung der freundschaftlichsten Anhänglichkeit. Am andern Tage trat die Kolonne den Rückmarsch an und traf gestern Abend spät wieder in Konstantine ein."

In einem Schreiben aus Algier vom 24. Febr. heißt es: „Der berühmte Ben-Haïssa, der während der Belagerung von Konstantine Gouverneur dieser Stadt war, ist in Algier angekommen, um sich zu unserer Disposition zu stellen und Unterstützung von uns zu verlangen. Ben-Haïssa war einer der reichsten Einwohner Konstantine's. Sein Haus ward während der Belagerung fast gänzlich zerstört, und das Wenige, was stehen blieb, stürzte bei den Nachgrabungen zusammen, die man daselbst anstellte, um die Schätze aufzusuchen, die, nach der Aussage der Sklaven, dort vergraben worden waren. Ben-Haïssa scheint ungefähr 50 Jahre alt zu seyn und hat ein männlich schönes Gesicht. Er ist von seinem Sohne, einem jungen Mann von 18 bis 20 Jahren, begleitet. Ben-Haïssa ist ohne Zweifel der mächtigste von allen Chefs, die sich uns bis jetzt unterworfen haben. Als Kabyle ist er von besonderer Wichtigkeit für uns, indem durch seine Vermittelung dem rein Arabischen Einfluß des Abdel-Kader die Wage gehalten werden könnte."

Ein Schreiben aus Algier vom 25. Februar giebt einige Auskunft über die Mißverständnisse, die sich zwischen Abdel-Kader und den Französischen Behörden erhoben hatten. Es waren von dem Traktate an der Tafna zwei Abschriften gemacht worden: die eine, von dem Emir unterzeichnete, in Französischer, und die andere, von dem General Bugeaud unterzeichnete, in Arabischer Sprache. Die Dollmetscher konnten beim Uebersetzen ins Arabische keinen recht passenden Ausdruck für die Klausel finden, durch welche Frankreich in den Provinzen Algier und Titteri dasjenige Gebiet erhielt, welches zwischen dem Meere und dem Gipfel des kleinen Atlas liegt. Der Ausdruck „Ras el Djebel", dessen sie sich bedienten, bedeutet im Arabischen eben so wohl Gipfel als Abhang, und Abdel-Kader nahm demzufolge die Gränze am Fuße des Gebirges an, wodurch das Französische Gebiet nur

in einer kleinen Landzunge bestand. An einer anderen Stelle bezeichnete der General Bugeaud einen Fluß als Gränze, ohne zu wissen, daß es zwei Flüsse dieses Namens in gleicher Richtung und in ziemlicher Entfernung von einander giebt; Abdel-Kader gab vor, den Fluß gemeint zu haben, der das Gebiet Frankreichs am meisten beschränkt. Die beiden Irrthümer gaben zu den Differenzen Anlaß, die einen Bruch herbeizuführen drohten. Glücklicherweise hat Abdel-Kader, der wohl einsieht, daß er noch einige Jahre des Friedens braucht, um seine Herrschaft in den drei ihm überlassenen Provinzen zu befestigen, die Französische Auslegung der Worte des Traktats angenommen. Ben-Arach, der sich von Perpignan, wo er als Zeuge in dem Prozesse des General Brossard auftreten wird, nach Paris begiebt, ist von Abdel-Kader mit Vollmachten versehen worden, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nach einer Instruction, in welcher 350 Zeugen vernommen worden sind, hat die Königl. Raths-Kammer erklärt, daß kein Grund vorhanden sey, der gegen Vidocq erhobenen Anklage weitere Folge zu geben, und ist derselbe darauf unverzüglich auf freien Fuß gesetzt worden.

Der General-Lieutenant Harispe ist am 2. März von Bayonne nach Paris abgereist. Der General Nogues hat während seiner Abwesenheit das Kommando übernommen.

England.

Aus Kanada hat man wieder neuere Nachrichten erhalten, die aus Toronto bis zum 2ten und aus Montreal bis zum 3. Februar reichen. In Ober-Kanada herrschte die größte Ruhe. Das Versammlungshaus hatte beschlossen, dem Obersten M'Nab und dem Lieutenant Drew von der Königlichen Marine kostbare Degen zu überreichen und demgemäß für Ersteren 100 und für Letzteren 75 Guineen votirt. Dem Buffalo-Avertiser vom 5. zufolge, ist die Gränze so ruhig, daß der General Scott die Miliz von weiterem Dienst entbunden hat, indem er drei Compagnieen regulairer Truppen zur Aufrechthaltung der Neutralität für hinreichend hält. Etwa 200 flüchtige Insurgenten von Navy-Island waren am 1. Februar in Cleveland angekommen und wußten nicht, wohin sie sich wenden sollten; andere blieben vor Erschöpfung auf der Landstraße im traurigsten Zustande liegen. Die Nachrichten aus Montreal lauten nicht ganz so zufriedenstellend. Dem dortigen Herald, einem Ultra-Tory-Blatte, vom 3. Febr. zufolge, erwartet man in der Grafschaft Acadie, wo die Kanadier häufig exerziren müssen, neue Unruhen. Etwa zweihundert Französische Kanadier hatten in der Richtung von Napierville und Odelltown die Gränze überschritten, um sich dem General Cote anzuschließen. Eine ansehnliche Macht war demgemäß in Laprairie, St. Johns und Chambly aufgestellt worden, und zwei Compagnieen des 85sten Regiments unter den Capitainen Power und Broeckmann sind am 1. Februar von Montreal nach Napierville abgegangen, um etwaige Bewegungen der Rebellen zu verhindern. A. B. Papineau, Bruder des bekannten Sprechers des Versammlungshauses, ist wegen Hochverraths am 2. Februar gefänglich in Montreal eingebracht worden. Herr Debartzch, den der „Montreal Herald" als den Hauptanstifter der Empörung bezeichnet, hat für die Vernichtung seines Eigenthums in St. Charles durch die Insurgenten von Lord Gosford 1000 Pfd. erhalten. Graf Gosford wollte am 4ten von Quebeck abreisen; die Herren Stuart und Ryland hatten Montreal bereits am 1. Februar verlassen, um bei der Vereidung Sir John Colborne's als interimistischen General-Gouverneur zugegen zu seyn. Der in Toronto erscheinende Patriot vom 2. Februar meldet, daß von den auf dem Schooner „Anna" gefangen genommenen Personen, die der „Detroit-Post" zufolge alle sollten ermordet worden seyn, funfzehn unter Eskorte in Toronto eingebracht und in das dortige Gefängniß gesetzt worden. In dem Londoner Distrikt war Alles ruhig.

Von den Edinburger Studenten, die bei den dort vorgefallenen Unruhen betheiligt waren, sind fünf vor Gericht gestellt, aber freigesprochen worden, weil das Volk der angreifende Theil gewesen.

Aus Gibraltar meldet man, daß dort Agenten Don Miguels anwesend gewesen seyn sollen, um Waffen, Provision und Transportmittel für Leute anzuschaffen, die zur Verstärkung Remeschido's an der Küste von Algarbien landen sollten.

Im Observer liest man: „Es geht das Gerücht, daß die Krönung im August stattfinden solle. Ueber die Verschiedenheit der Formen und Ceremonien, die nothwendig wird, weil es eine Königin ist, die gekrönt werden soll, finden schon Berathungen statt, und die Beamten der Heraldie werden ohne Zweifel bald Beschäftigungen finden. Diese Herren würden der Königin einen wesentlichen oder jedenfalls einen annehmlichen Dienst leisten, wenn sie ein Mittel fänden, sie von der Huldigung der Pairs zu dispensiren oder dieselbe wenigstens zu modifiziren, da Ihre Majestät sonst genöthigt ist, sich von 600 alten Herren küssen zu lassen. Die Huldigung geschieht folgendermaßen: Zuerst knieen die Erzbischöfe und Bischöfe vor der Königin, und der Erzbischof von Canterbury sagt mit lauter Stimme: „„Ich, Wilhelm, Erzbischof von Canterbury, will treu und ergeben seyn und Treue und Ergebenheit üben gegen Sie, unsere souveraine Herrin und Ihre Erben, die Könige des Vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland. Und ich will den Dienst, der auf den Ländereien haftet, die ich von Ihnen, vermöge des Rechts der Kirche, innehabe, thun und getreu erfüllen, sowahr mir Gott helfe."" Dasselbe sprechen, natürlich mit Aenderung des Namens, die Bischöfe nach, worauf sie sich erheben und die Königin auf die linke Wange küssen. Dann folgen die weltlichen Pairs, jede Klasse besonders, und nachdem sie den Eid geleistet, steigt jeder Pair mit unbedecktem Haupte die Stufen des Thrones hinauf und küßt die Königin auf die linke Wange, während er die Krone auf ihrem Haupte mit der Hand berührt."

*

Spanien.

Die Hofzeitung enthält die Nachricht, daß die Karlisten sich von dem befestigten Orte Gandesa zurückgezogen haben, um ihr sämmtliches Belagerungs-Geschütz dem Cabrera zuzuführen. Der größte und beste ihrer Mörser ist gesprungen.

Die Königin hat den Brigadier Flinter zum General-Major und die Obersten Ventura, Parva und Quintano zu Brigadiers ernannt. Der Erstere ist mit den im Gefecht bei Ibenes erbeuteten Waffen, Pferden und Munitionen nach Toledo zurückgekehrt und von den Behörden und Einwohnern dieser Stadt mit großem Jubel empfangen worden.

Hiesige Blätter enthalten einen Bericht des Generals Latre aus Villanueva de Mena vom 19. Febr., worin er meldet, daß er an dem genannten Tage die Karlisten im Mena-Thale völlig geschlagen und ihnen 168 Gefangene, unter denen ein Anführer und acht Offiziere, abgenommen habe. Unter den Getödteten befanden sich sechs Offiziere, ein Englischer Wundarzt und ein Mitglied der Junta von Castilien.

Die Gefängnisse Madrid's sind mit Karlisten angefüllt; in dem einen befinden sich 481 Gefangene, worunter 69 Frauen.

Das Dom-Kapitel von Toledo hat den Sieg des Generals Flinter über die Karlisten durch ein Tedeum in der dortigen Kathedrale gefeiert, dem der Sieger beiwohnte. Der Name des Generals soll mit goldenen Buchstaben auf die Wände des Kapitel-Gebäudes geschrieben werden. Er verdankt diesen Sieg übrigens nur einer Kriegslist, indem er scheinbar sich nach Tolosa zurückzog, dann aber plötzlich zurückkehrte und die dadurch sicher gemachten Karlisten überfiel.

Das Journal des Débats enthält heute folgenden Artikel: „Wenn die Erzählungen gewisser Journale überhaupt Glauben verdienten, so hätten mehrere große Kontinental-Mächte sich entschlossen, den Don Carlos anzuerkennen und diplomatische Agenten bei ihm zu akkreditiren. Gleichzeitig hätte sich Herr von Bourmont mit einem seiner Söhne in das Hauptquartier des Don Carlos begeben. Man fügt sogar hinzu, daß Don Carlos schon ein Regiment Französischer Gardes-du-Corps, die die weiße Kokarde trügen, gebildet habe. Wir hatten bis jetzt Anstand genommen, dieser Gerüchte Erwähnung zu thun, indem wir glaubten, daß diejenigen, die sie verbreiteten, selbst keinen Werth darauf legten; aber da man dabei beharrt, da man ihnen sogar Glauben zu schenken scheint, so müssen wir erklären, daß dieselben, nach den uns gewordenen zuverlässigen Mittheilungen, gänzlich falsch sind. Herr von Bourmont hat Rom nicht verlassen, und lebt daselbst in friedlicher Zurückgezogenheit. Wenn er daran dächte, jenen Aufenthalt zu verlassen, so würde es sicherlich nicht geschehen, um seinen Namen neuerdings in die Bürgerkriege der Halbinsel zu mischen, die ihm schon sowohl für sich selbst, als für die Sache, der er diente, eine so traurige Erfahrung bereitet haben. Wir gehen noch weiter und behaupten, daß Niemand in Europa dem Don Carlos den gefährlichen Rath geben wird, durch eine neue Verwickelung die jetzigen Verlegenheiten seiner Lage noch zu vermehren, und durch das Herbeirufen des Herrn von Bourmont den Charakter des Kampfes, welchen er besteht, gänzlich zu verändern. Was die angeblichen Gesandten mehrerer großen Mächte betrifft, so bestehen dieselben in einigen Offizieren, die förmlich auf den Dienst in ihrem Lande verzichtet haben, um sich dem Schicksale des Don Carlos anzuschließen. Die vorzüglichsten derselben sind der Oberst von Kaiserling, der Fürst Lichnowsky und der Baron von Rhaden. Herr von Baerst, den man ebenfalls in einen diplomatischen Agenten umgewandelt hat, ist ganz einfach Redacteur der „Breslauer Zeitung", und hat die Baskischen Provinzen, den Hof und das Lager des Don Carlos besucht, um im Interesse seiner Zeitung Berichte zu schreiben. Dies ist die ganze Wahrheit über die Anwesenheit fremder Offiziere in dem Lager des Don Carlos. Daß die legitimistischen Journale ihnen mehr Wichtigkeit beizulegen suchen, ist ganz natürlich; aber daß die Journale der liberalen Opposition dieses Spiel unterstützen und die politischen Illusionen, denen man sich vielleicht im Karlistischen Hauptquartiere hingiebt, nähren, ist uns weniger begreiflich."

Aegypten.

Die Rüstungen unserer Armee werden mit unglaublicher Thätigkeit fortgesetzt. Der Pascha sucht sich durch alle möglichen Mittel, mit Güte und mit Gewalt, Rekruten zu verschaffen. Auch hält er nicht nur die Marine auf dem Kriegsfuß, sondern vermehrt sie auch noch täglich. So lief erst vorgestern ein neues Schiff vom Stapel und an zwei anderen wird Tag und Nacht gearbeitet. Sind auch diese Fahrzeuge vollendet, so wird die Aegyptische Flotte 12 Linienschiffe zählen und es soll dann sofort zu zwei oder drei neuen Schiffen von verschiedener Größe der Kiel gelegt werden. Einige Personen behaupten sogar, der Pascha wolle eine oder zwei völlig ausgerüstete Fregatten kaufen. Ueber den Zweck dieser Rüstungen weiß man nichts Gewisses, indeß geht das Gerücht, es handle sich um einen Angriff gegen die Provinz Bagdad. Man ist indeß darüber einig, daß die Europäischen Mächte sich gewiß einer solchen Absicht widersetzen würden. Auch haben bereits mehrere Konsuln theils von ihren Gesandten in Konstantinopel, theils direkt von ihren Regierungen, Instructionen in dieser Beziehung erhalten, und der neue Französische Konsul, Herr Cochelet, soll dem Pascha gegenüber ziemlich energisch aufgetreten seyn und ihm gesagt haben, daß seine Absichten kein Geheimniß mehr seyen und daß Frankreich sie im höchsten Grade mißbillige. Es sey thöricht, wenn er sich mit der Furcht vor einem Angriffe von Seiten des Sultans entschuldigen wolle, da dieser seit fünf Jahren seine Armee nicht so reduzirt habe, und niemals weniger geneigt gewesen sey, die Offensive zu ergreifen, als eben jetzt. Mehmed Ali, der eine solche Sprache nicht gewohnt ist, soll anfangs sehr überrascht gewesen seyn, indeß setzt er seine Rüstungen nach wie vor mit dem größten Eifer fort.

Der zehnte August, oder: Wilhelm und Louise.

(Beschluß.)

Wilhelm hatte nun sein Examen rühmlichst bestanden und predigte am Sonntag darauf in der schönen, mit den herrlichen Statuen Torwaldsons gezierten Frauen-Kirche. Er sprach vom Herzen zum Herzen, als er aber Louise unter seinen Zuhörern bemerkte und Thränen der Rührung in ihrem schönen Auge erblickte, da bemächtigte sich seiner himmlische Begeisterung, seine sonore Stimme ward immer weicher und herzlicher; er hielt eine vortreffliche Predigt, die auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck machte. Als er nun am Nachmittage noch in der weichsten Stimmung zur Musikstunde in das Brun'sche Haus trat, fand er Louise allein zu Hause, denn die Eltern waren auf's Land gefahren; er traf sie in sichtbarer Traurigkeit und mit roth geweinten Augen. Da ergriff er ihre Hand und fragte sie theilnehmend nach der Ursache ihrer Gemüthsbewegung. Diese trauliche Theilnahme des Geliebten entlockten dem Mädchen auf's Neue Thränen und sie erzählte ihm, daß diesen Morgen ein Brief von dem ihr so fatalen Richter angekommen sey, worin er in zierlich abgemessenen Worten bei dem Vater um ihre Hand anhielt; dieser sey fast außer sich vor Freude über diese erwünschte Parthie gewesen, und habe sogleich ihr Jawort verlangt, um solches seinem Freunde zu melden, sie aber wolle lieber sterben, als diesem Manne ihre Hand geben; als sie ihrem Vater ihren entschiedenen Widerwillen gegen Richter erklärt, habe dieser sie zum erstenmale in ihrem Leben hart angefahren, und ihr nur acht Tage Bedenkzeit gelassen, um, wie er sich ausgedrückt, zur Vernunft zu kommen. Ach, setzte sie mit einem tiefen Seufzer hinzu, was soll nun aus mir Armen werden? Die seltsamsten Gefühle wühlen in meinem Innern und drohen mein Wesen zu vernichten

Wilhelm erstarrte das Blut in den Adern, krampfhaft drückte er die Hand der Geliebten, unwillkürlich umschlang sie sein Arm gleichsam zum Schutz; ihre Blicke begegneten sich, und ihren Lippen entschlüpfte endlich das langverhaltene Geständniß gegenseitiger Liebe und mit dem ersten Kusse besiegelten sie den Schwur ewiger, treuer Liebe.

Die glücklich unglücklichen Liebenden sannen nun auf einen Ausweg der Rettung, wenigstens um Zeit zu gewinnen, aber keiner wollte sich ihren bangen Herzen eröffnen. Da beschlossen sie, die Zukunft getrost dem gütigen Gott zu überlassen, und Louise schwor mit fester Entschlossenheit, keines andern Mannes Gattin zu werden, es komme denn wie es wolle. Beruhigter kehrte Wilhelm nun nach Hause zurück, denn er vertraute der Geliebten und der Glaube an Gott verließ ihn nicht.

Am andern Morgen ward ihm ein Brief mit Geld gebracht; wie erschrak er, als er Herrn Bruns Unterschrift gewahrte, er dankte Wilhelm darin in steifen Ausdrücken für seine bisherigen Bemühungen wegen des Musikunterrichts seiner Tochter, da sie aber jetzt Braut sey, so müsse sie dem ferneren Unterricht entsagen, weshalb er nicht ermangle, das bisherige Honorar einzulegen. — Nachdem Wilhelm diesen Brief gelesen, blickte er mit gefalteten Händen zum Himmel empor, als wolle er Trost und Stärke erflehen. So sollte er denn die Geliebte nicht mehr sehen, ihre holde Stimme nicht mehr hören, denn die Verbindung mit ihr hinter dem Rücken der Eltern fortzusetzen, dazu dachte er zu gewissenhaft.

So verstrichen mehrere Wochen in trostloser Betäubung und schon schickte Wilhelm sich an, eine ihm auf dem Lande angebotene Hauslehrerstelle anzunehmen, als er eines Tages ein Billet von Louise erhielt. Zitternd erbrach er es und kaum vermochten seine Augen Nachstehendes zu lesen:

Lieber Wilhelm!

Trauern Sie mit uns, mein guter Vater ist nicht mehr, ein Schlagfluß hat ihn uns plötzlich entrissen; meine trauernde Mutter, die ein besonderes Zutrauen zu Ihnen hegt, und unsere Liebe ahnet, läßt Sie ersuchen, zu uns zu kommen, um uns zu trösten und zu berathen und einige Briefe für sie zu schreiben.

Ihre trauernde Louise.

Mit Thränen in den Augen sank Wilhelm knieend nieder, richtete sich dann nach einem inbrünstigen Gebete schnell auf und eilte in das Brun'sche Haus. Hier erfuhr er, daß die Nachricht von dem Falle eines Hamburger Hauses, in dessen Händen Bruns fast ganzes Vermögen stand, so heftig auf sein Gemüth gewirkt, daß ein Schlagfluß seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht hatte. Der Wittwe blieb nur das Nothwendigste zum Lebensunterhalte. Wilhelm trauerte aufrichtig mit den Betrübten, und tröstete

und rieth so gut er es vermochte; er ward der Mutter täglich unentbehrlicher, erst kam er oft, bald aber täglich und immer tiefer grub sich die Liebe zu Louise, aber auch zugleich hohe Achtung für ihre seltenen Tugenden in sein Herz.

Da erhielt Wilhelm eines Tages ganz unerwartet von einem Gutsbesitzer in Seeland, der damals zufällig seine Predigt in der Frauenkirche mit angehört und nachher nähere Erkundigungen über ihn eingezogen hatte, das Anerbieten einer auf seinem Gute erledigten einträglichen Pfarre. Mit wonnevollem Entzücken eilte er mit dem Briefe in das Brun'sche Haus, umfing seine Louise und Beide baten nun die gute Mutter um ihren Segen.

Nach geendigten Trauerwochen feierten die Liebenden ihre Hochzeit im Kreise vertrauter Freunde, es ward dabei des 10. August's gedacht, und mit gerührtem Herzen wurden die Gläser auf langjähriges Wohlergehen des guten Königs angestoßen.

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Brautschatz.

Charade.

Gutes Gehör braucht seltner als Andre das Erste zu fragen,
Gutes Gesicht kann weiter umher das Zweite erspähen,
Guter Geschmack hat gewiß den Ganzen liebend verehret,
Doch kaum Alles genossen, was nur zu reichlich es darbeut.

Festliches.

Hirschberg, den 19. März 1838.

Der Tag, an dem vor 25 Jahren Preußens edler Monarch die Landwehr begründete und seinem treuen Volke den erhabenen Entschluß kund that, Frankreichs Macht durch die Gewalt der Waffen entgegen zu treten und die feindliche Zwingherrschaft zu vernichten, ward auch in Hirschberg in freudiger dankbarer Erinnerung auf's Festlichste begangen. Drei Lokale faßten kaum die dort versammelten resp. Militair- und Civilpersonen, welche mit freudig-bewegten Herzen den Tag segnend begrüßten, an dem ihnen einst die Losung: Mit Gott für König und Vaterland gegeben ward. In den Sälen der Ressource und von Neuwarschau ward dieses hochwichtige Erinnerungsfest durch Mittagstafeln und in dem Maulz'schen Saale durch Abendtafel festlich begangen; auch war Abends in allen drei Orten Ball. Die Gefühle des reinsten Patriotismus, der Liebe und Treue für den erhabenen theuern Vater des Vaterlandes sprachen sich in den mit kriegerischen Emblemen geschmückten Sälen auf's Rührendste aus und bekundeten sich auf's Lebhafteste dadurch, daß nichts die Freuden des Tages störte; Männer, die den heiligen Krieg mit gefochten, speis'ten ihre ärmeren Kameraden, die ihrer Vaterlandspflicht ebenfalls genügten. Freudig überrascht wurden Alle, dem Wehrstande Angehörige, als am Abend der das hiesige hochlöbl. Landw.-Bataillon kommandirende Herr Major v. Brandenstein, Hochwohlgeb., an der Spitze des resp. Offizier-Corps des Bataillons, bei ihnen erschien und kräftige Worte zur Festerinnerung und der Anerkennung aussprach. — Aber nicht allein in der Stadt, sondern auch in deren Dorfschaften fanden freudige Erinnerungsfeste statt. In Straupitz versammelten sich Mittags um 1 Uhr gegen 130 Militairs und zogen unter Feldmusik auf eine Wiese. Hier ward ein Kommando mit der Musik ins Dorf gesendet, um den Herrn Schulmeister Scholz nebst einer Anzahl Schulknaben, welche Sänger waren, abzuholen. Als derselbe bei der Versammlung anlangte, schloß dieselbe einen Kreis um ihn; unter begleitender Musik ward ein Festgesang ausgeführt; hierauf sprach Herr Scholz eine zweckgemäße Rede, erinnerte an die Drangsale der damaligen Zeit und an die Hülfe der Vorsehung. Darauf sangen die Versammelten: Nun danket alle Gott! Nach Endigung des Gesanges ergriff Herr Scholz wieder das Wort, weihete den Dahingeschiedenen dankbare Erinnerung und erhob die Herzen zum Danke gegen Gott und den edlen König, dessen Namen jeder Bewohner seiner Staaten segnet. Der Gesang: Heil Dir im Siegerkranz! machte den Schluß dieser erhebenden Feier. Hierauf marschirten die Festgenossen, unter Musik und Trommelschlag, in den Gerichts-Kretscham. Hier weiheten Sie Herrn Scholz Lob und Dank für die Verschönung des Festes durch seine zum Herzen gesprochenen Worte, und ließen ihn wieder durch ein Ehrenkommando unter Musik nach Hause begleiten. Den Abend vollbrachten die Versammelten in fröhlicher Einigkeit im Kretscham zu, welche Tanzvergnügen erhöhete. Mehrere Häuser ehemaliger Militairs waren mit Laubwerk verziert, und die kleine Brücke im Dorfe zierten zwei Kränze mit Inschriften. Der größere umfaßte den Preuß. Adler mit der Unterschrift: Es lebe der heutige Verein! Liebe und Eintracht bleibe uns Allen! 1838. — Auf der Kehrseite stand: Der König rief und Alle, Alle kamen 1813. — In dem Dorfe Grunau begingen die älteren und jüngern Militairs dieses Erinnerungsfest am 18. März. Sie versammelten sich in den drei Wirthshäusern des Dorfes, und die Hauptzusammenkunft war in dem großen mittelsten, unter Anführung des Gerichtsschreibers Herrn Scholz. Von hier aus wurden die in den beiden andern Orten Versammelten mit Musik durch einen Militairzug abgeholt. Vor dem Hauptplatze vor dem großen Wirthshause angelangt, bildeten die Versammelten einen Kreis; ihr Anführer, Herr Scholz, hielt nun eine kurze, kräftige Rede; der ein Hurrah! unter Musik und Trommelschlag folgte. Dem Vater des Vaterlandes zu Ehren ertönte hierauf das Lied: Heil Dir im Siegeskranz 2c.! in vollem Chor mit Musikbegleitung. Paarweise marschirten hierauf die Festbegeher in das Wirthshaus, um den freundlichen Abend durch heiteres Beisammenseyn und durch Tanzvergnügen zu begehen. — In Cunnersdorf fand auch am 18. eine ähnliche Feier wie zu Grunau statt.

Ueberschwemmung der Oder und Elbe.

Das zweimalige Ausbleiben der Berliner Schnellpost in Hirschberg ließ leider auf große Unfälle schließen, welche der Eisgang und der Austritt der Oder verursachte. Zu Frankfurt a. d. O. wurden am 13. März, Abends 7 Uhr, vier Joche der dortigen Oderbrücke und zu Crossen die dasige Brücke gänzlich weggerissen; dadurch ward der Postengang gehemmt. Ein außerordentlicher Nothstand ist aber im Glogauer Kreise eingetreten; durch acht Dammbrüche waren am 12. März ein und dreißig Ortschaften unter Wasser gesetzt, deren zahlreiche Bewohner, 921 Familien, zunächst mit den unentbehrlichsten Lebensmitteln versehen werden müssen, wenn sie nicht dem Hunger und dem Froste erliegen sollen. Viele derselben sehen einer traurigen Zukunft entgegen, da sie ihr

Vieh, ihre Vorräthe, ja selbst ihr Obdach verloren haben. In Wilkau haben sogar muthmaßlich 13 Personen das Leben verloren, unter denen sich auch Väter und Ernährer von Familien befinden; 26 Häuser sind daselbst weggerissen. Obdachlose gerettete Wilkauer nehmen bereits die christliche Liebe in Glogau in Anspruch. Eine Kommité sorgt bereits für ihre Unterbringung und fordert zu Unterstützungs-Wohlthaten für sämmtliche überschwemmte Ortschaften Glogauer Kreises auf. — Spätere Berichte melden auch aus Küstrin schreckliche Anblicke der Verwüstung, verursacht durch einen bedeutenden Dammbruch; bei Crossen soll es furchtbar aussehen; eine Menge Dorfschaften sind überschwemmt und dieses Unglück dürfte daselbst einen großen Nothstand herbeiführen.

Gleich der Oder richtet die Ueberschwemmung der Elbe große Verheerung an. Am 6. März war bereits eine kurze Wegestrecke der Poststraße von Wittenberg nach Gräfenhainchen, und zwar zwischen den Dörfern Eutzsch und Pannigkau, unter Wasser gesetzt; am 7ten erfolgte aber der Durchbruch des Merschwitzer Elbdamms bei Pretzsch, wodurch die ganze Elbaue und die Poststraße nach Gräfenhainchen auf eine halbe Stunde weit, von Pratau bis hinter dem Dorfe Pannigkau überschwemmt wurde, in Folge dessen die Pferde bis an den Bauch im Wasser gingen. Auch der gepflasterte Damm von Lambsdorf nach Kemberg wurde vom Wasser forcirt; das Dorf Eutzsch stand unter Wasser. — Nachrichten aus Perleberg vom 14. März zufolge hatte das Elbwasser in dortiger Gegend eine furchtbare Höhe erreicht und, da das Eis noch immer feststand, so befürchtete man ein noch größeres Anwachsen des Wassers. Die Stadt Wittenberge an der Elbe ist theilweise überschwemmt, und nur mit großer Anstrengung gelingt es, das Ueberströmen des Wassers über die daselbst befindlichen Deiche zu verhindern. Mehrere oberhalb Wittenberge belegene Dorfschaften stehen völlig unter Wasser und es ist sehr wahrscheinlich, daß Deichbrüche daselbst stattgefunden haben. Auch ein zwischen Perleberg und Wittenberge befindlicher Deich beim Dorfe Weisen ist durchbrochen und dadurch die Verbindung zwischen jenen beiden Städten vorläufig gehemmt worden.

Brand-Unglück.

Zu Schweidnitz brach am 14. März, Mittags halb 1 Uhr, im Aufbewahrungs-Gewölbe des dasigen städtischen Leih-Amtes Feuer aus, wodurch die meisten Gegenstände entweder vernichtet oder untauglich gemacht, an Pretiosen, Gold und Silber Vieles ruinirt und vernichtet, überhaupt für die Stadt hieraus ein Schaden von beiläufig 20,000 Rthlr. erwachsen ist, da die Anstalt leider noch nicht versichert war. Es haben die Commune hintereinander in kurzer Zeit überhaupt jetzt so viele ungeahnte große Ausfälle getroffen, daß nur außergewöhnliche Anstrengungen das Nöthigste in Jahren erst wieder zu decken vermögend seyn dürften. — Ueber die Entstehung des Feuers sind bereits Untersuchungen eingeleitet. Die nahe Garnison-Kirche, so wie das städtische Armen-Institut sind der drohenden Gefahr glücklich entgangen, bei der massiven Bauart des ehemaligen Klosters.

Miszellen.

An den westlichen Küsten Frankreichs haben die Stürme und die See in der letzten Zeit viel Verheerungen angerichtet; zu Lamballe, Lagneux und in der Nachbarschaft waren dieselben fürchterlich. Die See brach die Uferhöhen und überschwemmte gegen 300 Acker Land; die Einwohner mußten alle auf die Dächer der Häuser und die höchsten Punkte, die sie nur erreichen konnten, flüchten. Eine ansehnliche Menge Vieh wurde ertränkt. — Bei St. Malo stand die See so hoch, daß man auf den Quais und in den Straßen mit Kähnen fuhr. Aehnlich war es zu Cancale, Larochelle und andern Orten. Die Gemeinden Loix, Ars, Laconarde und Gilien auf der Insel Rhé wurden am 25. Februar überschwemmt, und haben einen Verlust von 4 Mill. Franken erlitten. Alles Korn und aller Wein ward durch das Salzwasser verdorben.

Zu Gibraltar liefen am 13. Februar bei einem furchtbaren Orkan 17 Schiffe auf den Strand.

Die Arbeiten an dem Themse-Tunnel schreiten jetzt beträchtlich vor. Seit dem letzten Einbruche des Wassers ist der Tunnel um 14 Fuß länger geworden. Wenn die Arbeiten in demselben Maße, wie in den letzten Wochen ferner vorrücken, so wird man noch im diesjähren Sommer bis über das Fahrwasser an der Middlesex-Seite hinauskommen, wo dann alle Gefahr neuer Einbrüche der Themse vorüber und die gänzliche Vollendung des Tunnels in kurzer Zeit zu erwarten seyn wird.

Nach einem Handels-Bericht in den Bombay-Zeitungen vom Monat November v. J. war dort in dem Jahre vom 8. April 1836 bis 8. April 1837 bereits die bedeutende Quantität von 2,444,091 Pfund Schafwolle ausgeführt worden. Die erste Ausfuhr geschah im Jahre 1833; sie ist, wie folgt, gestiegen: 1834 auf 69,944 Pfund; 1835 auf 486,528 Pfund; 1836 auf 1,196,665 Pfund und 1837 auf 2,444,091 Pfund.

Aus der (1836) im Verlags-Comptoir zu Grimma erschienenen, deutschen Uebersetzung des Werkchens: „Ausführlicher Bericht meiner Luftfahrt von London über den Kanal nach Deutschland, am 7. November 1836."

„Ueber der Gondel hab' ich eine Lampe, von meiner Erfindung, angebracht, deren Construction ich, da sie verschiedentlich angewendet werden kann, z. B. an Reisewagen, hier genauer auseinander setzen will:

„Der vorzüglichste Nutzen dieser Lampen besteht nämlich darin, daß das durch Fischthran genährte Licht nicht verlöschen kann. Es befindet sich nämlich die Flamme in einer aus gesponnenen und dann wieder gewebten Glase verfertigten, läng-

lichrunden Kugel. Da das gesponnene Glas bekanntlich äußerst elastisch ist, so kann die Kugel, weil sie von allen Seiten frei hängt, auch im größten Sturm nicht zerschmettert werden, indem die Fläche dem Windstriche immer nachgiebt und sich biegt. Ebenso kann der Sturm durch das außerordentlich enge Gewebe nicht mit solcher Gewalt die Flamme treffen, daß sie verlösche, während durch dasselbe enge Gewebe immer genug atmosphärische Luft hinzutritt, um das Brennen der Flamme zu befördern und zu unterhalten."

Vielleicht ist vorstehende Mittheilung einem oder dem andern der vielen verständigen Herren Glasfabricanten unserer Gegend willkommen; und ein Antrieb zur Verfertigung ähnlicher Glaslampen.

Gedenke unser! wir denken Dein!

Emfindungen

der tiefbetrübten Hinterbliebenen, des am 20. März 1837, für die Seinigen zu früh entschlafenen Gatten und Vaters, des gewesenen

Gasthofpächters J. G. Exner,

in einem Alter von 44 Jahren 14 Tagen.

Schon ein Jahr ruht Deine ird'sche Hülle
In heil'ger Erde dunklem Schooß,
Und oft noch fließen in der Stille
Thränen auf des Grabes Moos!

Christiane Beate Exner, geb. Lippmann, als Wittwe.
Auguste und Pauline Exner, als Kinder.

Dem Andenken

des
vom Schlage plötzlich getroffenen

Johann Gottlieb Weise,

Bauerguts-Besitzer in Alt-Gebhardsdorf.

Gestorben den 8. März, in einem Alter von 50 Jahren weniger 19 Tage.

Kaum ist es möglich, daß Du, Freund, hienieden
Nun nicht mehr weilst, Dich höh're Hand nach Jenseits wies!
Daß Du, ach noch zu früh, schon bist verschieden,
Und Dich des Schicksals Arm den Deinen schon entriß!

Dein schneller Tod, Dein Abschied war uns schmerzlich;
Du warst so treu — ein Mann, der keine Falschheit kennt:
Drum liebten wir uns alle gegenseitig herzlich,
Drum sind auch uns're Herzen jetzt noch nicht getrennt.

W...a, den 12. März 1838.

....e und ...l R.....t.

Gedanken

am Grabe unser geliebten Tochter und Schwester

Johanna Mathilde Amalia.

Geboren den 16. Juli 1816 zu Bunzlau.
Gestorben den 12. März 1838 zu Schönau.

Der Engel des Todes senkte sich nieder; er löschte seine Fackel aus; und Du, gute Mathilde, warst nicht mehr! — Wir aber stehen stumm und weinend, und staunen in die Nacht Deines Scheidens. — In manch schöner Stunde war Dein Innerstes zu dem Allmächtigen gerichtet, wenn Du Deine Leiden uns nicht klagen wolltest! Göttliche Geduld lag in Deiner sanften Seele und himmlische Ergebung leuchtete aus Deinem Blick in Dein Schicksal. Nun ist Dir wohl! ja Du bist glücklich, und dies ist unser Trost — wenn die Thräne der Klage um Dich fließt. —

Einst wenn auch uns Vollendung tagt, wenn auch uns das allgemeine Loos der Menschen erreicht hat, finden wir Dich, unvergeßliche Mathilde! wieder. Darum Frieden Dir — schlummre sanft! —

Steuer-Aufseher Schmidt nebst Frau.
Emma, Ida, Selma, } Geschwister.

Dem Andenken

unsrer
am 20sten März 1837 entschlafenen Freundin
weil.
Frau Stadtverordnete und Bäcker-Meister

Karoline Haym, geb. Knobloch,

zu Lauban,
gewiedmet am Jahrestage Ihres Todes
von
B. u. W.

Schon sind zwölf Monden über Deinem Hügel
In wechselnder Gestalt dahin gerollt —
Noch hält des Schmerzes unverletztes Siegel
Die Thräne fest — die Freundschaft Dir gezollt!

Noch schlagen Herzen — !! eingedenk des Bundes,
Der einst so eng und liebend ihn umschloß —
Wo (als die Fröhlichsten des Erdenrundes)
Das Herz der Freundschaft höchstes Glück genoß.

Mit wunder Brust — die Zähre noch im Auge,
Legt Wehmuth Dir den Immortellenkranz
Auf Deinen Hügel — daß er Nahrung sauge
Aus unserm Schmerz — für ew'ger Hoffnung Glanz.

Ja fest und ewig schlingen sich die Bande
Des treuen Bundes! noch für jene Welt!
Wo einst, beglückt im bessern Vaterlande,
Ein Fest des Wiederseh'ns „die Freundschaft" hält.

(Nebst Beiblatt und Nachträgen.)

№ 12. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Schmidt,
Heinrich Fiedler, Kantor und Schullehrer.
Ulbersdorf, den 18. März 1838.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend 1/2 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 19. März 1838.
Günther, Post-Direktor.

Die am 18. d. M. zwar schwer, jedoch glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Weniger, von einem muntern Knaben, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Ober-Röversdorf, den 19. März 1838.
Blümel, Amtmann.

Verwandten und Freunden zeige ich ganz ergebenst an, daß meine Frau, geborne Nitschke, heute von einem gesunden Sohne glücklich entbunden ist. Talke, Cantor.
Kunzendorf a. k. B., den 18. März 1838.

Heut Vormittage um 9 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. John, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt hiermit seinen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an: der Kantor Weist.
Pombsen, den 16. März 1838.

Todesfall-Anzeigen.

Heut' früh um 7 Uhr entschlummerte sanft im Herrn unser einzig geliebtes Söhnchen Gustav, in dem zarten Alter von 10 Wochen und 5 Tagen. Diese schon wieder betrübende Nachricht widmen wir allen unsern Freunden und Verwandten, und bitten um stille Theilnahme.
Querbach, den 19. März 1838.
Reinhold Fritsch.
Henriette Fritsch, geb. Exner.

Zu einem besseren glücklicheren Leben entschlummerte sanft am 5. d. M. in seinem 63sten Lebensjahre der Lehn- und Vorwerks-Besitzer Herr Ritter in Alt-Striegau.
Tiefbetrübt zeigen dieses hierdurch an
die Hinterbliebenen.

Todesfall-Anzeige und Dank.

Am 4. März, früh um 10 Uhr, endete unser geliebter Enkelsohn Karl Wilhelm Roth, Schuladjuvant in Karzen bei Strehlen, hier bei seinen Eltern an einer Brustkrankheit sein jugendliches Leben mit 21 Jahren und 12 Tagen. Seine irdische Hülle wurde am 8ten ej. unter zahlreicher Trauerversammlung von nah und fern feierlich beerdigt. Dank sagen wir freundlichst Allen Denen, welche sowohl bei seiner Krankheit, als bei seiner Ruhebestattung sich liebevoll gegen den Verstorbenen sowie gegen uns bewiesen haben. Entfernten Freunden widmen diese traurige Anzeige
die Großeltern beiderseits.
Conradswaldau, den 13. März 1838.

☞ *Liedertafel* im deutschen Hause, Sonnabend, den 24. März, Abends 7 Uhr.

Gesangverein in Ketschdorf, Sonnabends den 31. März, Nachmittags 3 Uhr.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 19. März. Johann Karl Anders in Kunnersdorf, mit Johanne Henriette Kambach daselbst
Schmiedeberg. Den 20. Februar. Johann Gottlieb Sagaßer zu Arnsberg, mit Katharine Baudisch aus Hartmannsdorf in Böhmen. — Den 26. Der Fleischer Karl Joseph Herrmann, mit Johanna Franziska Wimmer aus Arnsdorf. — Den 4. März. Der Uhrmacher Johann August Lahmer, mit Igfr. Christiane Marie Böhnke. — Der Schuhmachergesell Andreas Klein, mit Igfr. Christiane Ernestine Göbel. — Den 13. Herr Ernst Ferdinand Frey, Wirthschafts-Inspektor auf dem Gute Otto-Langendorf bei Polnisch-Wartenberg, mit Igfr. Adolphine Karoline Hänsel.

Geboren.

Hirschberg. Den 20. Febr. Frau indir. Steuer-Einnehmer Burghardt, eine T., Betty Julie Sophie Henriette Hulda. — Den 1. März. Die Frau des Land- und Stadt-Gerichts-Registratur-Assistent v. Kaminietz, einen S., Karl Friedrich Wilhelm Albert. — Den 11. März. Frau Tischler Ermrich, einen S., Herrmann Ludwig Heinrich Rudolph. — Den 7. Frau Schankwirth Maultzsch, einen S., Friedrich August. — Den 22. Februar. Frau Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Assistent Babn, einen S., Karl Alexander Franz Hugo.
Schmiedeberg. Den 28. Februar. Frau Müllermstr. Leopold, einen S. — Die Frau des Tyrolers Auer aus dem Zillerthale, eine T., Elisabeth. — Den 1. März. Frau Ackerbesitzer Hübner, eine T. — Den 14. Februar. Frau Grenz-

auffeher Fuß in Buschvorwerk, eine T., Anna Emilie Agnes Florentine. — Den 7. März. Frau Töpfermstr. Mörtzschke, einen S. — Den 8. Frau Polizei-Aufseher Baumert, einen S. — Den 11. Frau Fleischer Bettermann, eine T. — Frau Schuhmachermstr. Güttler, einen S.

Landeshut. Den 2. März. Frau Amtmann Wiese zu Kreppelhof, eine T. — Den 3 Frau Gensd'arm Fellmann, geb. Fischer, zu Schömberg, einen S., Christian Ehrenfried Franz. — Den 14. Frau Kaufmann Pohl, geb. Wittwer, einen S.

Harta bei Greiffenberg. Den 27. Februar. Frau Schullehrer Hartmann, eine T., Auguste Mathilde Concordia.

Greiffenberg. Den 15. Februar. Frau Schuhmachermstr. Küster, einen S., Karl Friedrich — Den 21. Frau Bäckermstr. Bachmann, eine T., Marie Emilie. — Den 19. Frau Schneidermstr. Koske, eine T., Auguste Emma. — Den 20. Frau Schneidermstr. Lehnhardt, eine T., Pauline Marie. — Den 4. März. Frau Fleischermstr. Krause, eine T., Auguste Marie.

Gestorben.

Hirschberg. Den 11. März. Dorothee Charlotte geb. Glogner, Ehefrau des Webergesellen Giesrig, 44 J. — Den 13. Karl Robert Wilhelm, Sohn des Tagearbeiters Schlag, 2 J. 3 M. — Den 16. Frau Beate geb Ziegert, 52 J.

Voigtsdorf. Den 3. März Die Wittfrau Marie Elisabeth Holzbächer geb. Reich, 75 J. 7 M. 4 T.; sie war die letzten 16 Jahre blind. — Den 5. Der Jgl Jonathan Klein, jüngster Sohn des Hausbesitzers u. Webers Klein, 17 J. 2 M. 3 T.

Schönau. Den 12. März. Jgfr. Johanne Mathilde Amalie, Tochter des Königl. Steueraufsehers Schmidt, an der Schwindsucht, 21 J. 7 M. 9 T.

Schmiedeberg. Den 13. März Auguste Karoline Therese, Tochter des Tagearbeiters Hartmann, 1 J. 1 M. 5 T. — Den 14. Karoline Louise Emilie, Tochter des Bleichermeisters Friese, 11 M. 2 T. — Den 16 Marie Rosine geb. Kriegel, Ehefrau des Tagearbeiters Wiesner, 72 J 9 M. 1 T. — Auguste Marie Ottilie, Tochter des Lohgerbermeisters Göbel, 2 J 1 M. 27 T. — Den 17. Anne Marie geb. Czazewsky, Ehefrau des Zimmergesellen Hartmann, 78 J. 9 M. 3 T. — Anne Marie Karoline, Tochter des Webers Jochmann in Hohenwiese, 2 J. 3 M. 13 T. — Den 18 Karl Heinrich August, Sohn des Brauermeisters Gottwald, 1 M. 24 T.

Landeshut. Den 14. März. Christiane Auguste Rosalie, einzige Tochter des Gerichtskretschmer Sander in Nieder-Zieder, 1 J. 1 M. 21 T — Den 18 Frau Johanne Karoline Dorothee geb. Reinhold, Ehefrau des Inwohners Neumann in N.-Leppersdorf, an der Auszehrung, 27 J. 5 M. 3 T.

Unglücksfall.

Den 10. März, Vormittags in der 12ten Stunde, ging die Ehefrau des Leinewebers und Freigärtners Tietze aus Neu-Gebhardsdorf zu dem Gärtner und Weber Emler daselbst, um Heu zu holen; sie stürzte mit einer Bürde Heu die Treppe herunter und fand augenblicklich ihren Tod, in dem Alter von 36 Jahren 2 Monaten 19 Tagen.

☞ Mit der heut über acht Tage auszugebenden Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1838. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 22. März 1838. Die Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es wird beabsichtigt, wegen zweckmäßiger Benutzung der Arbeitskraft der in dem hiesigen Stockhause befindlichen männlichen und weiblichen Arrestanten einen Entrepriseveitrag abzuschließen. Wir fordern daher diejenigen, welche geneigt seyn möchten, einen solchen Vertrag einzugehen, auf, uns bis zum 10. April d. J. sachgemäße Vorschläge einzureichen, auf welche wir uns die weiteren Unterhandlungen vorbehalten. Hirschberg, den 16. März 1838.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Die zum Karl Gottlieb Rüffer'schen Nachlaß gehörige Gärtnerstelle, Hypotheken-Nummer 208, zu Kammerswaldau, gerichtlich gewürdigt zufolge der nebst Hypotheken-Schein bei dem Justitiar und den Orts-Gerichten einzusehenden Taxe nach dem Materialien-Werth auf 568 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 452 Rthlr. 5 Sgr., wird

am 7. April 1838

im herrschaftlichen Schlosse zu Kammerswaldau im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses nothwendig subhastirt.

Bolkenhain, den 20. Dezember 1837.

Das Gerichts-Amt Kammerswaldau, Schönauer Kreises.

Bekanntmachung über den künftigen Flößholz-Verkauf in der Herrschaft Greiffenstein.

Der den verkaufbaren Holz-Bestand weit übersteigende Begehr nach solchem zum Handelsbetrieb, macht es nothwendig, Einrichtungen zu treffen, um dadurch, in so weit es in der Macht der unterzeichneten Verwaltung liegt, zunächst für den Bedarf der Insassen der Herrschaft Greiffenstein zu sorgen. Da die oberhalb Friedeberg gelegenen Ortschaften ihren Holzbedarf aus denen ihnen nahe gelegenen Gebirgs-Forsten befriedigen können, so müssen die Flößbrennhölzer zunächst zur Befriedigung des Brenn-Materialien-Bedarfs der bei und unterhalb Friedeberg liegenden Ortschaften bestimmt werden, und den Ersteren kann mit Letzteren nur gleicher Anspruch auf die Nutz- oder Schindelhölzer eingeräumt werden.

Dieserhalb dürfen bei der bevorstehenden, so wie allen künftigen Greiffensteiner Flößen von nun an:

1. Vom Einwurf des Holzes an bis zum sogenannten Rauzensteege in Ullersdorf nur Schindelhölzer ausgezo-

gen werden, wofür, geschieht deren Ausziehen oberhalb des Flinsberger Rechens, pro Klafter 4 Rthlr., geschieht deren Ausziehen zwischen dem Flinsberger Rechen und dem Ranzensteege, pro Klafter 3 Rthlr. 25 Sgr. zu bezahlen sind.

2. Alles Holz, was vom Ranzensteege an bis Greiffenberg von den Holzkäufern selbst, oder durch deren dazu bestellte Leute ausgezogen wird, ist als sogenanntes extra-Holz zu betrachten, und muß mit 3 Rthlr. 5 Sgr. pro Klafter bezahlt werden.

3. Als ordinair Brennholz wird nur dasjenige taxirt und betrachtet, welches für herrschaftliche Rechnung am Friedeberger und Greiffenberger Rechen ausgezogen wird, und wofür am ersteren Ort pro Klafter 2 Rthlr. 15 Sgr., in Greiffenberg aber pro Klafter 2 Rthlr. 10 Sgr. bezahlt werden.

4. Die Stockhölzer werden nur für herrschaftliche Rechnung bei Friedeberg und Greiffenberg ausgezogen und aufgesetzt, und ohne Unterschied des Standortes mit 2 Rthlr. pro Klafter bezahlt.

5. Außer vorstehenden Taxen werden noch pro Klafter Scheit- und Schindelholz 1 Sgr., pro Klafter Stöcke 6 Pf. Zettelgeld bezahlt, und von dem, vom Käufer nicht selbst ausgezogenen und aufgesetzten Holze aller Gattungen, das Ausziehe- und Aufsetz-Lohn nach Anweisung des Oberförsters an die betreffenden Arbeiter von den Holzempfängern vergütigt.

6. Alle Flößhölzer können von nun an nur gegen baare Zahlung verabreicht werden, und sind die Anweisungen dazu, von den Ortschaften bei den bekannten Forst-Untererhebern, für die Hölzer vom Friedeberger und Greiffenberger Rechen, beim Greiffensteiner Rent-Amt zu lösen, nach deren Ablieferung an den Oberförster, das Holz bei der Ortsflöße verabfolgt werden kann.

7. In unrichtiges Maaß gesetzte Hölzer werden abgeräumt und in richtiges Maaß gebracht. Läßt sich Letzteres nicht sofort bei der Ortsflöße bewirken, wird das ganze unrichtig gesetzte Holz wieder eingeworfen und weiter geflößt, so daß der Betreffende aller darauf verwendeten Mühe und Kosten, als Strafe verlustig geht.

Hermsdorf u. K., den 19. März 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Von unterzeichneter Pfandleihanstalt werden alle Inhaber solcher Pfandscheine, deren Zeit längst abgelaufen, hiermit aufgefordert, entweder die eingebrachten Gegenstände einzulösen oder baldigst die rückständigen Zinsen zu bezahlen. Im entgegengesetzten Falle werden die Pfänder als verfallen betrachtet und einer höhern Behörde zu öffentlicher Versteigerung überwiesen werden. Hirschberg, den 20. März 1838.

Privilegirte Pfandleihanstalt bei Gerstmann.

Danksagungen.

Wenn schon die Unterstützung einer guten Sache Dank verdient, so ist dies in einem höheren Grade der Fall, wenn es mit so freundlicher Bereitwilligkeit geschieht, wie die hochgeschätzten Damen Hirschbergs die Bitte um Gegenstände behufs einer Verloosung zum Besten der im Hirschberger Kreise lebenden **bedürftigen** invaliden Krieger aus den Feldzügen 1813, 14, 15 aufgenommen und durch 117 so überaus schöne, größtentheils selbst angefertigte Gegenstände, erfüllt haben. —

Mit Freuden unterzog ich mich der Aufforderung zu diesem wohlthätigen Geschäft, indem ich der mildthätigen Gesinnungen gewiß war, und ich bitte mir zu erlauben, meinen tiefgefühltesten Dank hier öffentlich aussprechen zu dürfen! —

Aber auch allen denen wohlthätigen Herzen nah' und fern, welche durch so reichliche Spende für Gewinn-Antheile die Summe von 126 Rthlr. 20 Sgr. zusammen getragen haben, wollen meinen innigen Dank genehmigen, mit welchem sich bald auch der Dank der unterstützten Krieger vereinigen wird!

Ich benutze diese Gelegenheit, um hier öffentliche Rechnung abzulegen:

Es sind für 380 Nummern à 10 sgr., 126 Rthlr. 20 Sgr. eingegangen.

Hiervon gehen blos die Gebühren des Lohnbedienten Sommer, welcher das Circulair der Einladung zur Theilnahme umhergetragen, ab, mit Zwei Rthlr., wonach ein Reinbetrag von

Einhundert und Vier und Zwanzig Rthlr. 20 Sgr.

nebst der Liste, der, von den resp. Interessenten eigenhändig eingetragenen Beiträgen, heute an das Königliche Landräthliche Officium zur Vertheilung an die obengenannten Invaliden übergeben worden.

Hirschberg, den 19. März 1838.

Caroline v. Erichsen, geb. v. Bethacke.

Im Vertrauen auf die gute Sache ladete der Erstunterzeichnete, in Uebereinstimmung mit mehreren Rathhäuslichen Unterbeamten, 84 alte Vaterlandsvertheidiger in den Maultzschen Saal hierselbst zur 25jährigen Jubelfeier des Königl. Aufrufs den 17. März Abends ein, worunter 39 ganz arme Krieger erschienen, die der strenge Winter und nahrlose Zeit in eine solche traurige Lage versetzt, daß die Mehrsten von ihnen an dem Allernothwendigsten Mangel litten und sich die benöthigten Kleider erborgt hatten. Die vorstehenden Mitglieder des Vereins waren in Sorge, auf welche Weise sie den armen Kameraden, bei wenigen Hilfsmitteln, den Festabend erheitern sollten, als das unerwartete Erscheinen Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Major v. Brandenstein, Commandeur des hiesigen hochlöbl. 2. Landwehr-Inf.-Bataillons, an der Spitze des hochlöbl. Offizier-Corps, die Besorgniß beseitigte,

indem der Herr Major nach herzlich gesprochenen Worten an die Versammelten, dem Comité ein Geldgeschenk von 23 Rthlr. 12 Sgr. 7 Pf. überreichen ließen, welches von dem hochlöbl. Offizier-Corps und resp. Wohlthätern beim Mittagsmahle in der Ressource zu diesem Zweck gesammelt worden war. Tiefgerührt von dieser edlen Handlung, überrascht durch die Größe des Geschenkes und freudig bewegt die Mittel an der Hand zu haben, alten armen Kriegern einen genußreichen Abend und eine Unterstützung bereiten zu können, fehlten uns die Worte, den innigsten Dank dafür sogleich aussprechen zu können. Wir thun dieses hiermit aufs Dankbarste und Gerührteste und werden öffentlich Rechnung legen. Möge der edle Sinn — armen Kriegern Freude verschafft zu haben — durch die gnädige Vorsehung belohnt werden.

Hirschberg, den 19. März 1838.

Die Vorsteher des Vereins im Maultzschen Saale.

Hirthe, I. Polizei-Aufseher.	Pfeifer, Stadt-Wachtmeister.		Schwabe, Rathsdiener.
Nestmann, Servisdiener.	Nieselt, Kämmereidiener.	Wehe, Stockmeister.	Loack, Polizeidiener.
Bunow, II. Polizei-Auff.	Lorenz, Zolleinnehmer.	Weichert, Executor.	Tilsch, Mühlkutscher.

Hinke, Todtengräber.

Für die Veranstaltung und Ausführung des freundlichen Festes am 17. März im Maultzschen Saale sagen wir dem ersten Polizei-Aufseher Herrn Hirthe hierselbst, in unserm und den Namen aller Kameraden, die an dem schönen Fest-Abend Theil nahmen, den herzlich gefühltesten Dank für seine Mühwaltung und freundliche Sorge, diese uns hochwichtigen Stunden der Erinnerung zu verschönen.

Hirschberg den 18. März 1838.

Lorenz. Nestmann. Nieselt. Preuß. Schumann. Thielsch.

Endesgenannte fühlen sich verpflichtet, im Namen der hiesigen Militair-Personen, so der 25jährigen Jubelfeier unserer achtbaren Vaterlands-Vertheidiger am 17. d. M. c. beiwohnten, dem hochverehrtesten hiesigen Schullehrer Hrn. Scholz, der dieses Fest durch eine von Ihm selbst bearbeitete und gehaltene Rede, mit angemessenen Gesängen verbunden, noch mehr verherrlichte, den allerverbindlichsten Dank abzustatten. Nicht minder danken wir dem Bürger und Maler Herrn Hainke für die unentgeldliche Verfertigung des Lw.-Kr., auch Hrn. B—n, welcher ein ansehnliches Geldgeschenk spendete, und denjenigen Allen, so noch ein Scherflein nach Kräften beitrugen, um diesem Feste eine längere Dauer zu verschaffen.

Straupitz, den 19. März 1838.

Die Vorsteher des Militair-Festes.

Durch die Güte des Meubelhändler und Bezirksvorst. Hrn. Lorenz, Wohlgeb., sind von einem edlen Wohlthäter, meiner armen seit 1½ Jahren kranken sprachlosen Mutter, der verw. Nachtwächter König, zwei Rthlr. behändigt worden, wofür den gerührtesten Dank sagt Dorothea König, im Hinterhause Nr. 227, Hintergasse.

Verkaufs-Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Mein Haus Nr. 105 in der Stadt, auf der Böhmischen Gasse gelegen, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 Stuben, 1 Stuben-Kammer, 2 Küchen, 3 Boden-Kammern, 1 Keller mit einem Brunnen, einen Brautag, ein bedeutendes Ackerstück, Hofraum und Gärtchen, und hinten heraus einen Schuppen. Das Nähere beim Eigenthümer Schultze, Goldarbeiter.

Landeshut, den 19. März 1838.

Haus-Verkauf.

Das von der verwittw. Frau Kluge hinterlassene Haus sub Nr. 152, nebst Wiese und Scheune, am Kirchwege nahe an der Pforte, zu Landeshut, wird erbtheilungshalber den 17. April c. an Ort und Stelle auf's Meistbietende verkauft. Zahlungsfähige Käufer werden hiezu ergebenst eingeladen.

Erbtheilungshalber sind wir gesonnen, das unserer verstorbenen Mutter, verwittweten Frau Kaufmann Pauly zu Marklissa gehörige, daselbst am Markte in gutem Baustande befindliche Haus, worin seit länger als 50 Jahren ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben worden ist, wozu sich dasselbe seiner Einrichtung und Lage wegen besonders eignet, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben 3 Stuben, 3 Gewölbe und mehrere Kammern; ferner gehört noch dazu ein Hinterhaus und ein freundliches Gärtchen. Kauflustige können das Nähere jederzeit bei dem Mitverkäufer, Seifensieder und Stadt-Verordneten-Vorsteher Gehler in Marklissa erfahren; und bemerken nur noch, daß die Kaufsbedingungen so billig als möglich gestellt werden. Die hinterlassenen Erben.

Durch direkte Zufuhr haben wir unser **Tuch-Lager** mit in- und niederländischem Fabrikate sorgfältigst assortirt, worunter sich besonders die jetzt so beliebten gestreiften Beinkleider-Tuche in mannichfaltigen Dessein auszeichnen.

Um gütigen Zuspruch bitten

Caskel Frankenstein & Sohn in Landeshut.

☞ Auf dem Dominio Probsthayn stehen 11 starke Mastochsen zum Verkauf.

Mühl = Verkauf.

Eine beäckerte, sehr gut gebaute, mit Mahl= und Spitzgang und mit immer reichlichem Wasser versehene Mühle, steht unter billigen Bedingungen **sofort** zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem Gerichtsschreiber **Riedel** zu **Wernersdorf** bei Landeshut zu erfahren.

Veränderungshalber ist in Petersdorf ein Haus mit drei Stuben, nebst zwei Obstgärten und einer gut eingerichteten Bäckerei, dicht an der Straße, zu verkaufen. Käufer wollen sich bei dem Eigenthümer in Nr. 85 daselbst melden.

Bei Unterzeichnetem liegen folgende trockene Hölzer zum Verkauf.

Nämlich gegen 6 Schock gearbeitetes fichtenes Bauholz, gegen 40 Schock schwache, halbe und ganze Spindebretter, von 6, 8 und 9 Ellen Länge und 1 bis 6/4 und 7/4 Zoll Stärke.

Eichene, buchene, fichtene und tannene Pfosten verschiedener Länge und Stärke.

Vorzüglich schöne buchne und eichne Bretter von 6 bis 9 Ellen und 6 und 7/4 Zoll Stärke.

Beschlagene eichne Stücke, von 6 bis 8 und 10 Fuß Länge und verschiedener Stärke, Stubenträger, Rahmstücke und Wällbäume.

Berbisdorf, den 20. März 1838.

Wieland, Brauer=Meister.

Von der jetzigen Frankfurther Messe erhielt in größter Auswahl: Mützen für Herren und Knaben in den neusten diesjährigen Façons, Cravatten in den verschiedenartigsten Zeugen, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Handschuh, Hüte, Stöcke, Pfeifen und Dosen, nebst noch andern sehr geschmackvollen Galanteriewaaren.

Indem ich um gütige Abnahme ersuche, versichere ich die möglichst billigsten Preise. A. Scholtz.

Zugleich empfiehlt sich mit der feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Mützen, Bandagen und allen andern Handschuhmacher=Arbeiten

A. Scholtz, innere Schildauer Straße.

Für die löblichen Orts=Gerichte

sind Gewerbesteuerlisten, Ab= und Zugangslisten, Impflisten, Klassensteuerlieferzettel, Viehatteste, Grund=, Klassen= und Gewerbesteuer=Erhebungsrollen, so wie mehrere andere Formulare, als auch Tauf=, Trau= und Sterbelisten, zu auffallend billigen Verlagspreisen zu haben in der

D. Köhler'schen Buchdruckerei in Goldberg.

Eine Partie Steyermark'sche fein und hochrankige rothe **Kleesaat** habe ich wiederum erhalten und biete diese zum billigen Preis zum Verkauf.

Da mehrere resp. Dominien und Gutsbesitzer dergleichen Klee schon früher von mir gekauft und nur zur großen Zufriedenheit erbaut haben, so enthalte ich mich auch jeder weitern Anpreisung. **G. A. Gringmuth** in Hirschberg, März 1838.

Ein komplettes Tuchscheer=Werkzeug, nebst einer Tuchrahme von 160 Ellen Länge, steht sofort zu verkaufen, oder zu verpachten, mit dem Bemerken, daß auch die Wohnung dazu vermiethet werden kann. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Rendant **Tschentscher** in Goldberg.

Ein noch ganz wenig gebrauchtes Destillateur=Apparat, die Blase zu 91 Quart Preuß., steht ganz billig zu verkaufen bei dem Kupferschmied=Meister A. **Urban** in Striegau.

Eine schöne trockene Seife, à 4¾ Sgr., im Ganzen billiger, und Delikateß=Heringe erhielt E. A. Hapel.

Saamen=Hafer verkäuflich beim Dominium **Heiland=Kauffung.**

Einige hundert Kasten gute Schindeln sind billig zu haben bei Gottf. Beer jun. in Schönau.

Zu verkaufen ist in hiesiger evangelischen Gnadenkirche ein schön gelegener Stand auf ebener Erde, in einer der nächsten Bänke hinter den Sitzen der Predigerfrauen. Herr Registrator **Henne** wird die Güte haben, auf Verlangen nähere Nachricht zu geben.

Büffel=, Stahl=, Silber= und Schildkröten=**Brillen** in neuester Façon, so wie einfache und doppelte Perspektive, sind in größter Auswahl vorräthig beim

Optikus **Lehmann** in Hirschberg.

Caskel Frankenstein und **Sohn** aus Landeshut beziehen wiederum den **Schmiedeberger** Markt mit ihrem, auf jüngster Frankfurt a. O. Messe, neu assortirten Manufaktur= und **Band=Waaren=Lager**, en Gros und en Detaille.

Unser Stand ist beim Sattlermeister Herrn **Lanz**.

Durch jüngste Frankfurt a. O. Messe haben wir unser Lager mit den neuesten Gegenständen vermehrt.

Um gütigen Zuspruch bitten

Caskel Frankenstein und **Sohn** in Landeshut.

In Schmiedeberg in Nr. 200 sind 2 **Pfauhühner** zu verkaufen oder zu verhandeln.

Zu verkaufen ist Bauholz, Heu und Grummet bei dem Gasthofbesitzer **Bergmann** zum weißen Schwan.

Bei dem Wirthschafts-Amte zu Giersdorf bei Warmbrunn steht ein schöner vierjähriger Stier, Schweizer Race, zum Verkauf. Desgleichen zwei Plauen-Wagen, welche noch ganz gut im Stande sind. Horzetzky.

Ein Repositorium mit 40 Schüben, Laden-Tisch, ein Schrank mit Schüben ist billig zu verkaufen bei Ullrich, in Pilgramsdorf bei Goldberg.

Zu Garten-Anlagen
sind einige Schock Jasmin, à Sto. 2 Rthlr., und einige Sorten Spirea-Sträucher, à Sto. 1½ Rthlr., so wie mehrere 100 Ellen ungewöhnlich breiten Buchsbaum, à Elle 2½ Sgr., über 100 Sorten schönblühender perrenirender Blumenstauden, à Sto. 1 Rthlr. 15 Sgr., über 40 Arten von Rosen, à Sto. in Rummel 1 Rthlr. 15 Sgr., und andere Sorten mehr, zu haben im ehemals von Buchs'schen Garten in Hirschberg.

Literarische Anzeige.
Bei D. Köhler in Goldberg ist erschienen und bei den Herren Kommissionairen der Umgegend zu haben:

Der Eckensteher Nante als Freier,
oder:
Bange machen gilt nich.
Komisches Gemälde in 2 Rahmen mit Gesang,
vom
Schauspieler Julius Michaelis.
Geheftet 2½ Sgr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige.

Die Leipziger Feuerversicherung-Anstalt gewährt jetzt den bei ihr auf 5 Jahre Versichernden ganz besondere Vortheile.

Bisher bewilligte die Leipziger Feuerversicherung-Anstalt, gleich anderen Versicherung-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungszeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1. Juni 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahre auch noch den halben Antheil an dem jährlichen reinen Gewinne, welcher auf die fünfjährigen Versicherungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschlusse Zweidrittheil nach Verhältniß seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie baar ausgezahlt werden, und Eindrittheil einem zu bildenden Reservefond gut geschrieben wird, worüber eine bei jedem Agenten und auf dem Comptoir der Anstalt zu habende Nachricht das Nähere sagt.

Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahre noch den großen Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurück erhält, in unglücklichen aber nie in den Fall kommen kann, auch nur im mindesten zu den Verlusten etwas anderes beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlung sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann übrigens bei der Leipziger Feuerversicherung-Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht auf sieben hinter einander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält, bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Auch wird Leinwand auf Bleichen, Hängen, Stärkehäuser und Mangeln zur Versicherung angenommen.

Ueber Alles ertheilt nähere Auskunft und nimmt Versicherungs-Anträge an E. F. Geisler
in Landeshut.

Zu allen Arten von Bauten, so wie zu **holzersparenden Feuerungsanlagen**, als: mit erwärmter Luft und dergl., zu Anlegung von **Dampf-Brennereien**, zu den neuern Gattungen der **Bedachung**, empfiehlt sich, durch gute Zeugnisse unterstützt, einem hohen Adel und dem geehrten Publikum unterthänigst und ergebenst:
A. L. Urban,
Maurermeister, in Goldberg am Niederringe.

☞ Die Schul-Präparandenstelle zu Wüste Röhrsdorf ist besetzt.

Reisegelegenheit. Nächste Leipziger Messe können noch 2 Personen auf meinem bequemen Wagen dahin mitfahren.
Sachs zu Hirschberg.

Zu Widerlegung der nachträglichen Entgegnung in Nr. 11 d. B.
erkläre ich hiermit, daß mein Sohn für seine Unachtsamkeit nicht noch beschenkt worden ist, sondern sehr froh war, daß der Briefeigenthümer ihn nur mit einem Verweise strafte. Das Geschenk erhielt ich von Letzterem mit dem Auftrage, es dem Kutscher einzuhändigen und mich als Mutter des unachtsamen Burschen noch persönlich für seine Gefälligkeit zu bedanken, was ich auch wörtlich ausgerichtet habe.
Verehel. Mende.

Dank und Wunsch.
Es hat sich Jemand das Verdienst erworben, am Abende des 17. d., bei einem ausserhalb der städtischen Ringmauer zur Feier des Tages stattgefundenen Vereine die Vertheilung des „Wehrmannliedes“ geradehin zu verbieten. Eine solche Anmaßung verurtheilt sich selbst. Ich danke ihm dafür im Sinne jedes guten Preußen und wünsche ihm die Fähigkeit: Verhältniß, Zeit, Stellung und Gegenstand richtig würdigen zu können. Hirschberg den 18. März 1838.
Der Verfasser jenes Gesanges.

Lebewohl und Bekanntmachung.

Da ich von Seiten der hohen Provinzial-Steuer-Behörde die Chaussee-Geld-Einnehmerstelle in Schmottseifen erhalten habe und nächstens dahin abgehen werde, so unterlasse ich nicht, meinen frühern Dienst-Kollegen und sonstigen Freunden, sowohl in Hermsdorf u. K., als auch in Hirschberg, hiermit ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Durch diese Veränderung veranlaßt, bin ich gesonnen, mein in der Schützen-Vorstadt belegenes Haus Nr. 430, welches massiv erbaut, mit Ziegeldach versehen, fünf heizbare Stuben nebst einer Alkove und fünf Kammern, zwei lichte Küchen, ein Gewölbe nebst Holz- und Bodengelaß und einen großen Obst- und Grasegarten nebst einer Plumpe enthält, baldigst zu verpachten, oder noch lieber zu verkaufen.

Bei einem annehmbaren Käufer können zwei Drittheile der Kaufgelder darauf haften bleiben. Die Pacht- oder Kaufbedingungen können beim unterzeichneten Eigenthümer oder dessen Ehefrau nachgesucht werden.

Hirschberg, den 19. März 1838.

Lorenz, gewesener Exekutor.

Für die schöne Beleuchtung unseres Fest-Lokales am 17. März sagen wir dem Inhaber desselben gefühlten Dank.

Der Festverein zu Straupitz.

Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zeigen hiermit ergebenst an, daß, um oft geäußerten Wünschen nachzukommen, wir hierorts

ein Meubel-Magazin

errichtet und am 10. April d. J. eröffnen werden; nur gute, moderne und von uns genau geprüfte Arbeit, polirt, lakirt und angestrichen, in allen Holzarten, verbunden mit den billigsten Preisen, wird in unserm Magazin stets zu haben seyn; auch nehmen auf Meubel aller Art Bestellungen an und bitten um gütige Beachtung

die Vorsteher des Meubel-Magazins der vereinigten Tischler-Mittels Meister zu Schweidnitz, Paradeplatz Nr. 386.

Einem geehrten Publikum in und ausserhalb Hirschbergs zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine fertigen Schuhmacher-Arbeiten künftigen Sonntag, als den 19. März, in meiner Bude, dem Rathhause gegenüber, feil haben werde; so wie, daß solche in meiner Wohnung, Nr. 497, Schildauer Vorstadt, stets zu bekommen sind. Um Bestellungen aller Arten von Schuhmacher-Arbeiten bittet, prompte Bedienung versprechend, der Schuhmacher

August Ferdinand Link.

Warnungen.

Da ich als ein ehrliebender Mann es nicht weiter übersehen kann, daß meine Frau, die unschuldig an dem ihr zur Last Gelegten ist, fernerweit gekränkt, beleidigt und ihre Ehre durch böswillige Verläumdung angegriffen werden soll, so veröffentliche ich hierdurch, daß ein polizeilich-gerichtliches Attest, was ihre Unschuld amtlich bestätigt, in unsern Händen ist. Jedwedes Individuum, was sich noch fernerweit erdreisten sollte, den ehrlichen Namen meiner Frau zu verunglimpfen, werde ich als einen Verläumder gerichtlich belangen.

Johann Ernst Liebig, Handelsmann in Schönbach.

Mein Sohn, welcher gegenwärtig zum ersten Genuß des heiligen Abendmahls vorbereitet wird, ist beschuldigt worden, am 9. März c. Abends mit einer Holzaxt an die Hausthür des ꝛc. R....... hieselbst geschlagen zu haben. Ich warne vor Weiterverbreitung dieser als unwahr erwiesenen Beschuldigung, widrigenfalls ich mich genöthigt sehen würde, die Sache in gerichtlichem Wege weiter verfolgen zu lassen.

Lähn, den 19. März 1838.

Berlt, Schmiedemeister.

Kaufgesuch.

Blaubeeren kauft

der Destillateur B. Löwy in Schönau.

Pachtgesuch.

Ein gut gelegener Gasthof, oder eine nahrhafte Schank-Wirthschaft, in oder in der Entfernung von drei Meilen um Hirschberg wird baldigst zu pachten gesucht. Darauf Beachtende werden ersucht, sich bei dem Druckfabrikant Johannes Hutter hierselbst persönlich oder in portofreien Briefen zu melden.

Zu verpachten.

Das Brau-Urbar zu Seidenberg soll den 1. Mai 1838 auf 4 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Deputirten Hänisch einzusehen. Pachtlustige haben sich über ihre Cautionsfähigkeit vor der Licitation auszuweisen.

Seidenberg, den 12. März 1838.

Die Brau-Societät.

In meinem sehr vortheilhaft gelegenen Kretscham zu Altenlohm, bei Haynau, wird zu Maria=Verkündigung d. J. die ganz eingerichtete Fleischerei pachtlos. Auch habe ich in demselben Hause ein Lokale für einen Riemer oder Sattler zu vermiethen; und bringe dieses hiermit zur allgemeinen Kenntniß, indem ich darauf Reflektirende ersuche, sich bei mir selbst die nähern Bedingungen einzuholen. Lorenz.

Geld zu verleihen.

1750 Rthlr. werden zum Ausleihen zur ersten Hypothek auf ländliche Grundstücke zu 5 Proc. Zinsen, entweder im Ganzen oder in einzelnen Capitalien, von jetzt an bis Ende April offerirt. Nähere Auskunft giebt Herr Buchbindermstr. Bürgel in Schmiedeberg.

Personen können Unterkommen finden.

Das Dom. Alt=Lässig bei Gottesberg sucht für die herrschaftliche Ziegelei in Rothenbach zum Beginn der Fabrikation einen Ziegelmeister. Hierauf reflektirende, mit genügenden Zeugnissen über ihre Gewerbskunde und Moralität versehene Meister können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem Unterzeichneten melden. Opitz, Amtmann.

Alt=Lässig bei Gottesberg, den 9. März 1838.

Lehrlings=Gesuch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, findet auf einem Dominium als Lehrling ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist in der Exp. des Boten, oder auch bei dem Buchbinder Herrn Geisler in Landeshut zu erfahren.

Verlornes.

Am Sonnabend den 17. d. ist bei dem Dinée in der Ressource, in dem sogenannten Damenzimmer, eine feine englische Scheere abhanden gekommen; dieselbe gehört zu einem Besteck, weshalb an deren Wiedererlangung gelegen ist, und wird dem Wiederbringer derselben, wenn es verlangt wird, der volle Werth derselben mit 5 Sgr. in der Expedition des Boten gern erstattet werden.

Ein Jagdhund von brauner Farbe, weißem Gesicht und weißer Kehle, mit einer etwas abgestutzten Ruthe, hat sich bei Unterzeichnetem eingefunden; es kann der Eigenthümer denselben, gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren, wieder erhalten bei Carl Jäckel in Schwarzbach.

Personen suchen Unterkommen.

Eine Wirthin, die Viehwirthschaft versteht, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

Ein Groß=Schäfer, welcher eine bedeutende Reihe von Jahren als solcher gedient und in jeder Hinsicht empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bald oder zu Johanni c. ein anderweitiges derartiges Unterkommen. Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg ertheilt nähere Nachricht hierüber.

Ein im Rechnungsfache gewandter, noch in Diensten stehender, völlig militairfreier junger Mann sucht zu Johanni c. ein Unterkommen als Rendant oder Rechnungsführer, und kann derselbe 200 Rthlr. Caution bestellen. Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ein evangel. Schulpräparande, der außer Unterrichtsgegenständen auch des Chordienstes gewachsen ist, sucht als Gehülfe ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Lehrer Aust in Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

Die 1ste oder 2te so freundliche Etage mit Kammer, Küche, Keller, Holz= und Pferdestallung, nebst Altan im Zwinger, ist ab Johanni getheilt und im Ganzen zu vermiethen bei
E. A. Hapel, Langgasse.

Eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend in zwei Stuben mit Zubehör, mit und ohne Meubles ist zu Ostern an eine stille Familie zu vermiethen, bei der
Wittwe Weinrich am Langgassen=Thore.

Ich beabsichtige, zu Michaelis d. J. das in meinem Hause sub Nr. 187 hierselbst an der dunkeln Burggasse befindliche Verkaufslokale nebst Zubehör, in welchem seit langen Jahren und zuletzt durch den Herrn Kaufmann Tilesius Materialwaarengeschäft betrieben worden ist, anderweit zu vermiethen und ersuche deshalb Diejenigen, welche hierauf zu reflektiren geneigt sind, sich gefälligst bei mir zu melden, um die nähern Bedingungen zu erfahren.

Hirschberg, den 19. März 1838.
Verw. Gebauer geb. Schmidt.

Eine Stube im zweiten Stock, mit und ohne Meubel, und ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Holzgelaß, Bodenantheil und einer kleinen Küche im dritten Stock ist zu vermiethen bei Erdm. verw. Klein.

In dem Hause Nr. 7 hiesiger Stadt sind Stuben mit Alkoven und Kammern zu vermiethen und bald, oder zu Johanni c. zu beziehen. Landeshut den 3. März 1838.

Einladung.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden für das mir während meiner Pachtzeit geschenkte Wohlwollen herzlich dankend, beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß Sonntags den 25. d. M. Valet gegeben und auf dem neuen Saale hieselbst zum ersten Male Tanzmusik gehalten wird, wozu ich ganz ergebenst einlade. Greiffenberg den 19. März 1838.
Der Schützenhauspächter Häsler.

Verbesserung.

In der Dominial=Gutsverkauf=Anzeige in Nr. 11 (S. 210) und in heutiger Nr. 12 (S. 235) des Boten ist zu berichtigen, daß die Firma, wo das Nähere (außer in der Exped. d. B.) auch zu erfahren, nicht wie angegeben, sondern bei Herrn Stadtältesten J. E. Scholtz in Landeshut heißt.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Proclama. Die Färbermeister Carl Benjamin Kleins Erben zu Schmiedeberg müssen eine radikale Herstellung ihres Mangel=Gewerkes vornehmen, und beabsichtigen gleichzeitig die Anlage einer neuen Appretur=Calander, welche mit dem gedachten Werk verbunden werden soll. Hierzu wird dasjenige Wasser benutzt, was zeither das Mangel=Gewerk in Bewegung setzte und unter demselben fortging, doch in der Art, daß jetzt der Wassergraben längs der Hinterfront des Gebäudes auf eigenem Grund und Boden bis zum Wiedereinfluß in den alten Fluthgraben geführt werden soll.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen=Edikts vom 28. Oktober 1810 §. 6 und 7 zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben. Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt, Acta werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 22. Februar 1838.

Königlicher Kreis=Landrath Graf v. Matuschka.

Bekanntmachung. Fünf Hundert Scheffel gute Eß= und zu Saamen taugliche Kartoffeln werden zur Vertheilung unter die Armen hiesiger Dorfschaften von dem unterzeichneten Amte baldigst zu erkaufen beabsichtiget. Wer dergleichen in kleineren oder größeren Quantitäten abzulassen hat, wird ersucht, sich dieserhalb an den mit dem Ankauf beauftragten Herrn Inspektor Heller hierselbst zu wenden. Die Ablieferung dieser Kartoffeln müßte jedoch hier in Hermsdorf oder in Hirschberg erfolgen.

Hermsdorf unt. K., den 12. März 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei=Standesherrliches Kameral=Amt.

Subhastations=Patent. Das zum Nachlaß der Johanne Juliane, verwittweten Küger, geb. Keil, gehörige Bauergut, Hypotheken=Nr. 42, zu Kammerswaldau, gerichtlich gewürdigt zufolge der nebst Hypotheken=Schein bei dem Justitiar und den Orts=Gerichten einzusehenden Taxe nach dem Materialien=Werth auf 2363 Rthlr., nach dem Nutzungs=Ertrage auf 1021 Rthlr., wird

am 7. April 1838

im herrschaftlichen Schlosse zu Kammerswaldau Behufs der Erbtheilung subhastirt. Die Kaufs=Bedingungen sollen im Termine regulirt werden.

Bolkenhain, den 30. Dezember 1837.

Das Gerichts=Amt Kammerswaldau, Schönauer Kreises.

Subhastations=Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 9 zu Petersdorf belegenen, gerichtlich auf 1129 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzten Fiedler'schen Bauerguts, steht auf

den 27. April 1838, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations=Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf u. K., den 11. Dezember 1837.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendige Subhastation.
Das Gerichts=Amt von Alt=Schönau.
Hirschberg, den 12. December 1837.

Die unter der Nummer 17 zu Alt=Schönau belegene, zur Zimmermann Franz Reppich'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeßmasse gehörige, und laut der in der Registratur, nebst Hypotheken=Schein, einzusehenden Taxe, auf 270 Rtl. 10 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte Freistelle, soll in Termino

den 21. April 1838

in der Gerichts=Kanzellei zu Alt=Schönau an den Meistbietenden verkauft werden.

Da ferner über den Nachlaß des Häusler und Zimmermann Franz Reppich der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, werden zugleich alle unbekannten Gläubiger des Häusler Reppich hiermit aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie nur auf das werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Lütke.

Freiwillige Subhastation.
Gerichts=Amt Alt=Schönau.
Hirschberg, den 14. December 1837.

Das unter Nummer 2 zu Alt=Schönau belegene, zur Brauermeister Röhricht'schen Nachlaß=Masse gehörige, und laut der in der Registratur, nebst Hypotheken=Schein, einzusehenden Taxe, auf 4144 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzte Brauhaus, soll in Termino

den 21. April 1838

in der Gerichts=Kanzellei zu Alt=Schönau an den Meistbietenden verkauft werden. Lütke.

Auktionen.

Am 2. April c., früh von 9 Uhr an, wird in dem Tischler Lütznerschen Hause Nr. 915 auf dem Sande, der Mobiliar=Nachlaß des Tischler=Mstr. Lützner, in Handwerkszeug, Meubles, Hausrath, Kleidern, Wäsche u. s. w. bestehend, gegen sofortige baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden. Hirschberg, den 13. März 1838. Opitz.

Die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schullehrers Weise gehörige Bibliothek über Religion, Pädagogik, deutsche Sprache, Geschichte, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Arithmetik, Geometrie, Lateinische, Griechische, Hebräische und Französische Sprache, so wie die Werke Klopstock's, Jacobi's, Lessing's, Wieland's, Herder's und Göthe's, ein Conversations-Lexikon von 15 Bänden, nebst dazu gehöriger Bildergallerie und einige Landkarten, sollen auf den 17. und 18. April dieses Jahres, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Gastwirth Pfiehl'schen Hause, Nr. 234/5 hierorts, an den Meistbietenden, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen.

Schmiedeberg, den 1. März 1838.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts:
Hänsel, Land- und Stadt-Gerichts-Registrator.

Zu verpachten.

In **Johnsdorf**,*) Schönauer Kreises, ist die Brennerei und Schankgerechtigkeit von Maria Verkündigung d. J. ab anderweitig zu verpachten. Hoffmann.

*) Nicht in Johannisthal, wie unrichtig in Nr. 11 des Boten abgedruckt war.

Literarisches.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Das Recht und Hypotheken-Wesen der preußischen Domainen mit Berücksichtigung der Dogmen- und Domainenverwaltungs-Geschichte,
dargestellt von
C. F. Koch,
Königl. Oberlandes-Gerichts-Rathe.
Nebst einer Sammlung der, in Beziehung auf das Domainen-Wesen ergangenen, zum Theil bisher nicht gedruckten, Verordnungen, Rescripte, Verfügungen und Erlasse.
Gr. 8. 28 Bogen 2 Rthlr.

Die durch den gänzlichen Mangel einer wissentschaftlichen Bearbeitung des Preußischen Domanial-Rechts bisher bestandene Lücke in der juristischen Literatur war um so fühlbarer, als der lebhafte Verkehr mit Domainen-Grundstücken in der neuern Zeit nicht blos alle Ober- und Untergerichte, so wie die Rechtsconsulenten und Notare, sondern auch sämmtliche Domainen-Beamte beschäftigt, und schon lange das Bedürfniß einer übersichtlichen Darstellung der diese Materie betreffenden Rechtsverhältnisse erzeugt hat. Nicht allein dieses praktische Bedürfniß ist durch das vorliegende Werk befriedigt, indem der Praktiker neben der Darstellung selbst zugleich auch die Verordnungen und Erlasse, welche theils sehr zerstreut, theils gar nicht gedruckt sind, in einer angehängten Sammlung beisammen findet, sondern es ist auch dem studirenden Theile des juristischen und cameralistischen Publikums ein für das gründliche Studium des Domanial-Rechts und der damit zusammenhängenden älteren und neueren Verfassung der Domainen-Verwaltungs-Behörden unentbehrliches Handbuch gegeben, welches auch dem Gelehrten vom Fache ein nicht unwillkommener Beitrag zur Literatur dieses Theils des Staatsrechts seyn wird.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Naturgeschichte für die weibliche Jugend
aus den gebildeten Ständen.
Zum Gebrauch für Schule und Haus.
Von Dr. **Ch. W. Findeklee.**
8. 240 Seiten. Geb. 20 Sgr.

Dieses Werk ist das Ergebniß eines ernsten Nachdenkens über die zweckmäßigste Methode, der weiblichen Jugend den Unterricht in der Naturgeschichte ansprechend und nützlich zugleich zu machen. Abweichend von jeglichem Systeme, hat sich der Verfasser durch das weite Gebiet der Natur größtentheils selbst Bahn gebrochen, und eine Ordnung geschaffen, welche, fern von allem gelehrten Scheine, natürlich und leicht faßlich sich darstellt. Am längsten verweilt er bei den Gegenständen, welche ihrem Wirkungskreise am nächsten stehen und ihr Interesse am lebhaftesten in Anspruch nehmen. Vorzüglich ist es das Praktische, Schöne, Herz und Gemüth Erfreuende der Botanik, worauf die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, und wobei die bedeutendsten Zöglinge der Gewächshäuser nicht übergangen worden sind. Durch die Einkleidung in Frage und Antwort wird es sich auch bei der zarteren Jugend Eingang verschaffen, und so möge es denn in der Schule wie im trauten Familienkreise eine freundliche Aufnahme finden; es enthält Alles, was der gebildeten weiblichen Jugend zu wissen nöthig ist.

Bei **Aug. Schulz & Comp.** in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen auf feste Bestellungen zu erhalten:

Repertorium der polizeilichen Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, für Breslau und den Breslauer Regierungs-Bezirk,
nach alphabetischer Materienfolge entworfen
vom
Königl. Polizei-Assessor Wenzig.
Zweite revidirte Ausgabe. Preis 10 Sgr.

Wenn gleich diese Arbeit zunächst nur dem auf dem Titel erwähnten Bezirke gewidmet war, so wird sie doch, in Verbindung mit dem im März erscheinenden Supplementhefte dazu, auch den entfernteren Ortspolizei-Behörden und Beamten, resp. Landräthlichen Aemtern, Distrikts-Commissarien, Magisträten, Patrimonial-Gerichtsherren, Justiz-Aem-

tern, Dorfgerichten, so wie auch Hausbesitzern, Bürgern rc., recht nützlich seyn, in sofern, als die darin enthaltenen und durch das Landrecht, die Gesetzsammlung, von Kamptz'schen Annalen rc. publicirten polizeilichen Gesetze und Verordnungen eine allgemeine Gültigkeit haben.

Die erste Auflage wurde binnen wenigen Monaten in Breslau verkauft, und diese Thatsache wird auch der verbesserten neuen zur Empfehlung dienen dürfen.

In der unterzeichneten Buchhandlung, wie auch in allen auswärtigen Buchhandlungen, sind nachstehende Bücher zu haben: **Die natürliche Religion.**

Für alle, die nach Wahrheit, Recht und Tugend streben, die Gott verehren und die Menschheit lieben. Neue Ausgabe. Vom Dr. Heinichen. 15 Sgr.

☞ **Vom Wiedersehen;**

ob wir uns wiedersehen, — warum wir uns wiedersehen. — Gründe für die Seelenunsterblichkeit; — wohin gelangen wir nach diesem Leben, — und wie ist da unser Loos beschaffen? — (Jeder will gern wissen, wie es jenseits des Grabes aussieht, diese vom Dr. Heinichen herausgegebene Schrift giebt darüber Belehrung.) 10 Sgr.

Bergk. Die Kunst reich zu werden

und zwar durch Verstand, Liebe zur Thätigkeit, Benutzung der Zeit, Sparsamkeit und mäßige Lebensweise, — nebst Franklin's Anweisung zum Reichwerden. 8. $11\frac{1}{4}$ Sgr. (Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Vorräthig bei **Nesener** in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Dominial-Gut von 309 Morgen Ackerland, mehrentheils Waitzenboden, 136 Morg. Wiese, 297 Morg. Hutungunland, 322 Morg. Forst, gelegen in einer angenehmen Gebirgsgegend, ist wegen Entfernung des Herrn Besitzers in einem Werthe von 24,000 Rthlr. zu verkaufen, oder auch in drei einzelnen Theilen zu veräußern, dessen Lage sich besonders am vortheilhaftesten für Letzteres eignet. Nachweis giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge und der Buchbinder Herr Scholz & Comp. zu Landeshut in portofreien Briefen.

Ich bin Willens, meine Freihäuslernahrung Nr. 153 zu Schwerta, bestehend aus einem Wohnhause, Obst- und Grasegarten, auch Acker von zus. 4 Morg. 45 □R., ferner einem Geräume oder Stück Forstland von 3 Morg. 33 □R., frei zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich zum Kaufsabschluß in termino den 29 März d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Schießhause, wo ich mich jetzt aufhalte, einzufinden. Wigandsthal, den 6 März 1838.

Joh. Gottfried Streit.

Mastschöpse stehen 50 Stück in der Schäferei zu Tschirnhaus-Kauffung zum Verkauf.

Verkauf eines Freigutes.

Der Besitzer eines Freigutes in angenehmer und gewerbreichen Gegend will solches wegen Familienverhältnissen baldigst verkaufen, und ersucht Kauflustige, sich bis spätestens ultimo April h. a. entweder bei dem Gerichtsschreiber und Commissionair Herrn Riedel zu Wernersdorf, oder bei Unterzeichnetem zu melden, welche die Bedingungen und das Gut selbst zeigen werden.

Sollte sich bis zu dem bestimmten Termine kein annehmlicher Käufer gefunden haben, so beabsichtigt der Besitzer das Gut zu dismembriren, und ladet (falls kein Widerruf erfolgt) Kauflustige zu den gut gebauten und zu jedem Geschäft vortheilhaft und angenehm gelegenen Gebäuden sowohl, als einzelnen Acker-, Wiesen- und Forst-Parzellen, ein, sich dann ebenfalls an die beiden Genannten zu wenden. Der Flächen-Inhalt des Gutes beträgt circa 200 Pr. Morgen, von welchen die Hälfte Acker und Wiese fast durchgehends erster Klasse, und die Hälfte gut bestandenes Forstland ist.

Merzdorf, den 6. März 1838.

Reimann, Gutsbesitzer.

Mühl-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Ullersdorf bei Liebenthal gelegene, in gutem Baustande befindliche zins- und laudemienfreie Windmühle, nebst 20 Scheffel Breslauer Maß, oder auch mehr oder weniger, tragbarem Acker, aus freier Hand unter billigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer Ferdinand Schulz daselbst.

Eichen-Bohlen-Verkauf-Anzeige.

Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf dürre eichene Bretter und Pfosten verschiedener Länge, von 1 bis 6 Zoll Stärke, in großen Quantitäten, nämlich: 100 Stück Kammrad-Pfosten, 50 Stück 3zöllige, 200 Stück 2zöllige; auch 100 Stück Bretter und 150 Stück ins Quadrat geschnittene von verschiedener Stärke und Länge, Alles Eichenholz; desgleichen auch weißbuchene 3- und 4zöllige Dielen, Birken-Pfosten und Bretter, welche jederzeit vorräthig zu haben sind. Um geneigte Abnahme bittend, verspreche ich die billigsten Preise. F. Fiedler, Brettmühl-Meister.

Sasterhausen bei Striegau, den 12. März 1838.

Eine neu gebaute Mahlmühle, von einem Mahl- und einem Spitzgange, mit immerwährendem Wasser, wozu $13\frac{1}{2}$ Scheffel gutes Ackerland gehören, in einem lebhaften Gebirgsdorfe, ist zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Eine massive zinsfreie Mühle, mit zwei Gängen und guten Aeckern, 3000 Rthlr. am Werth, worauf die Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben kann, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt der Agent Maler Meyer zu Hirschberg.

Höchst wichtige Anzeige für Landwirthe.

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum erlaube ich mir hiermit die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von dem in Nr. 87 der Schlesischen Chronik v. J. angekündigten und in Nr. 10 d. J. von Herrn Dr. Porsch, Pfarrer und Mitglied mehrerer gelehrten und landwirthschaftlichen Vereine, zu Markt Taschendorf in Baiern, empfohlenen

Wunder- oder Riesen-Klee-Saamen

ein Kommissions-Lager für Schlesien einzig und allein erhalten habe, und offerire demnach allen resp. Landwirthen die Priese dieses Saamens, 200 Körner enthaltend, nebst einer gedruckten Anweisung zum Anbau, über die Aussaat und Benutzung desselben, zu 10 Sgr.

Für Schmiedeberg und Umgegend ist Herr Destillateur Erstling bereit, Bestellungen anzunehmen.

Ich ersuche aber zugleich, die diesfälligen Bestellungen recht bald machen zu wollen, indem sonst die Aussaatszeit dieses Klee's für dies Jahr verstreichen könnte.

Was diesen Wunder-Klee vor allen andern Klee-Arten auszeichnet, ist:

1) erreicht er die Höhe von 12 Fuß und nicht selten von 15 Fuß;
2) wächst er schneller und früher, als jeder andere Klee, denn er kann schon im ersten Jahre zweimal, im zweiten aber sechs Mal abgemäht werden, und dauert 30 bis 40 Jahre aus;
3) kann aus den saamentragenden Stengeln desselben, wie aus dem Hanf, Tuch bereitet werden, was dem Hänfenen an Stärke und Feinheit nichts nachgiebt;
4) wird dieser Klee, weil er sehr zuckerreich ist, von allen grasfressenden Viehgattungen sehr gern gefressen, und bläht nicht auf;
5) gedeiht er auch auf jeder Bodenart gut;
6) hindert große Dürre sein Wachsthum nicht;
7) giebt ein einziger Stock dieses Klee's ½ bis über ein ganzes Pfund Saamen;
8) bietet die Blüthe den Bienen die reichlichste Nahrung.

Schließlich verdient noch erwähnt zu werden, daß schon mehrere ganz verarmte Landleute einzig und allein durch den Anbau dieses Wunder- oder Riesen-Klee's wieder zum größten Wohlstande gelangt sind.

Löwenberg, im März 1838.

J. G. Dittrich,
Buchdruckerei-Besitzer.

Eine neu massiv gebaute zinsfreie Wassermühle mit einem Mahlgange ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere sagt der Agent Maler Meyer in Hirschberg.

Auf dem Dominio Ketschdorf ist ein überkompletter, aber noch sehr brauchbarer Stammochse baldigst zu verkaufen.

Thurm, Amtmann.

In den Schäfereien des Dominii Seiffersdorf (Schönauer Kreises) stehen

3 Stück Jährlings-Stähre,
180 Stück drei-, vier- und fünfjähriges Muttervieh und
30 Stück drei- bis fünfjährige Schöpse

zum Verkauf, welche jetzt in der Wolle besehen, jedoch aber erst nach der Schur geliefert und abgeholt werden können. Erstere werden aber auch auf Verlangen bald mit der Wolle verkauft und geliefert. Zirckler, Amtmann.

Seiffersdorf den 9. März 1838.

Die Fabrik von C. A. Du Bois
in Hirschberg

beehrt sich beim Herannahen des Frühlings den Herren Kaufleuten den schönsten abgelagerten Essig zum allerbilligsten Preise zu empfohlen.

Bei unterzeichnetem Dominio liegen circa 90 Stämme beflecktes Birken-Nutzholz, so wie auch bereits ausgearbeitetes Buchen- und Birken-Schirrholz, auch ganz trockne halb Spund- und Tischlerbretter zu civilem Preis zum Verkauf, wovon die Herren Tischler- und Stellmacher-Meister der Umgegend benachrichtige. Friderici.

Buschvorwerk, den 6. März 1838.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben schwache und starke Fichten- und Kieferbretter; 150 Schock trockene Speichen für Stellmacher; birkene, lindene und kieferne Pfosten für Tischler. Schönau, den 6 März 1838 Weist.

Geld-Verkehr.

1400 Rthlr., à 5 proCent, können sogleich oder von Ostern an auf die erste Hypothek eines Grundstücks ausgeliehen werden. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Buchbindermeister F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

2900 Rthlr.

sind sofort, gegen pupillarische Sicherheit, zu 5 p. Ct., ohne Einmischung eines Dritten, zu verleihen. Anerbietungen bittet man unter der Adresse X Nr. 25 in der Expedition des Boten einzureichen.

Ehrenerklärung.

Wir erklären hiermit öffentlich, daß wir dem Schankwirth und Bäcker Herrn Hallmann und seinen beiden Söhnen von hier, am 8. März c. beim Gastwirth Tschörtner in Lomnitz durch unüberlegte Aeußerungen Unrecht gethan haben, wir bitten Dieselben um Verzeihung und halten Dieselben für rechtschaffene Männer.

Erdmannsdorf, den 9. März 1838.

Benjamin Heilmann, Karl Liebig, Ehrenfried Heilmann und Benjamin Heilmann.

Privat-Anzeigen.

Literarisches.

Zu verkaufen.

☞ Einfache Liqueure offerire zum Wiederverkauf billigst; und erlaube mir zugleich zu versichern, jeden meiner resp. Abnehmer mit der Qualität dieser Waare zufrieden zu stellen.

Friedrich Carl Kroll
in Landeshut,
am Ringe neben dem Gasthofe zum goldenen Löwen.

Bauerguts = Verkauf.

Ein zwischen Hirschberg und Warmbrunn belegenes Bauergut, dessen Wohngebäude massiv und gewölbt ist, zwei obere und zwei untere Stuben, nebst mehreren Kammern, Bodengelaß, Gewölbe, Keller, Pferde= und Kuhstallung hat, sämmtliche Wirthschaftsgebäude in gutem Stande sich befinden, und dessen bedeutende Aecker und Wiesen von guter Qualität sind, auch ein gehöriges lebendiges und todtes Inventarium beigegeben wird, steht zum freien Verkauf. Bemerkt wird noch, daß die Hofediensie abgelöst sind. Nachweis giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Ganz moderne ein= und zweispännige Plauen und Stuhlwagen, so wie ein einspänniger halbgedeckter Kutschenwagen stehen zum Verkauf beim Maler Reich in der gelben Bleiche zu Hirschberg.

☞ Eine neugebaute, zinsfreie, zweigängige, beackerte Mühle im Gebirge, bei halber Kaufgelder=Anzahlung, wird zum Verkauf nachgewiesen durch das
„Allgemeine Kreis=Commissions=Comptoir zu Löwenberg.“

Da ich zu meinem Kurzwaarenhandel noch Glas=, Porzellan= und Steingutwaaren beigelegt habe, so verfehle ich nicht, dieses hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte um gütige Abnahme. Schönau, den 11. März 1838.
Friedrich Menzel, Nadler.

Lehrlings = Gesuche.

Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer Material=Handlung, unter billigen Bedingungen, ein Unterkommen finden. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Nadlerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei
Schönau, den 11. März 1838. Fr. Menzel.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 14. März 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$142\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6—26
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$101\frac{5}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	104
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{5}{12}$	$41\frac{1}{4}$
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{5}{6}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	65
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	$104\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	$105\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{5}{12}$	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	$105\frac{1}{3}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{1}{3}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 15. März 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	15	—	1	15	—	1	4	—	—	25	—	1	15	—
Mittler	1	16	—	1	11	—	1	13	—	1	1	—	—	23	—	1	10	—
Niedriger	1	15	—	1	8	—	1	10	—	—	28	—	—	21	—	—	—	—

Jauer, den 17. März 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	14	—	1	10	—	1	10	—	1	1	—	—	24	—
Mittler	1	12	—	1	8	—	1	8	—	—	29	—	—	23	—
Niedriger	1	10	—	1	6	—	1	6	—	—	27	—	—	22	—
Löwenberg, den 12. März 1828. (Höchster Preis.)	1	19	—	1	15	—	1	14	—	1	2	—	—	26	—